Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.89 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.— zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang — Sonntag, 1. Mai 1932 — Nr. 100.

Staatsethik, Bürgerrechte und Bürgerpflichten

(Von unserem Warschauer Ws-Korrespondenten)

Der Hirtenbrief des Kardinalprimas von Polen Dr. August Hlond ist ein Ereignis, dessen Bedeutung weit über die Kirchenpolitik hinaus auf alle Gebiete des staatlichen Lebens hinübergreift. Aus dem Bewußtsein der Hirtenpflichten heraus geboren, soll diesem Brief — wie es in ihm heißt — jeder Gedanke daran, irgend jemand zu kritisieren, fernliegen und alle in der christlichen Anschauung über den Staat zum gewissenhaften Dienst am Vaterland vereinigen. Niemand soll ihn, so wünscht der Kirchenfürst, zur Verbreitung von Mißverständnissen mißbrauchen, und die Geistlichkeit, die Schriftwelt und die Männer der Wissenschaft soll er dazu anregen, möglichst viel Licht über die Frage der Staatsethik zu verbreiten.

Ueber Ursprung des Staates und der Staatsbehörden, das Verhältnis des Staates zu Gott und die Pflichten des Staates gegenüber Gott findet der Kirchenfürst weise Worte, die der katholischen Auffassung aller Jahrhunderte entsprechen und im wesentlichen in der uralten christlichen Anschauung, die allen christlichen Konfessionen gemeinsam ist, gipfeln, daß jede Obrigkeit von Gott eingesetzt ist. Der Staat sei von Gott, sei aber nicht Gott selbst, deshalb auch nicht die Quelle für die Sittenrechte, schaffe nicht die Moral und setze nicht ihre Norm fest, sondern schöpfe die ethischen Vorschriften und die moralische Verantwortlichkeit aus denselben Gesetzen, aus denen seine Macht und seine Rechte fließen. Die natürlichen moralischen Rechte und die Zehn Gebote verpflichten den Staat in demselben Maße, wie den einzelnen und die Familie. Der Staat hätte also kein Recht, unethische Taten zu begehen, und das Uebel würde nicht moralisch und erlaubt dadurch, daß der Staat es begeht, oder daß es zugunsten des Staates begangen wurde. Was im Sinne der Zehn Gebote schlecht sei, eine Ungerechtigkeit, Lüge, Gewalt, das bleibe eine Sünde auch im öffentlichen Leben der Monarchie, der Republik, in Kriegs- und Revolutionszeiten, in Wahlzeiten und in den Parteiverhältnissen. Es sei nicht erlaubt, Angelegenheiten des Staates mit den eigenen Vorteilen zu identifizieren oder mit den Vorteilen gewisser Gruppen von Staatsbürgern. Niemals dürfe es so sein, daß die staatliche Macht dem Vorteile eines oder einiger Leute diene, da sie zum Allgemeinwohl aller festgesetzt sei.

Diese Wahrheiten, die als Ruf des Hirten der katholischen Welt in Polen von dem Staatsvolk unseres Landes ganz besonders beherzigt werden müßten, enthalten die Worte, die Kardinalprimas Hlond über das Verhältnis des Staates zu dem einzelnen und der Gesamtheit der Bürger sowie den Standpunkt der Bürger im Staate selbst gefunden hat. Das menschliche Einzelwesen, so heißt es in dem Hirtenbrief, bestand vor dem Staat und besitzt seine natürlichen Rechte. Es ist nicht erlaubt, diese Rechte des Einzelwesens im Staatsorganismus zu durchstreichen, da der Staat nicht Selbstzweck ist, sondern für den Menschen da ist und seine Zweckbestimmung das Wohl des Einzelwesens ist. Der Staat ist für die Bürger da, und nicht die Bürger für den Staat. Die Uebergeordnetheit des Staates über den einzelnen Bürger hat seine Grenzen dort, wo die wirklichen Bedürfnisse des Staates und die Rücksichten auf das Allgemeinwohl enden. Deshalb könnte man mit den natürlichen Rechten nicht gewisse gegenwärtige Bemühungen vereinen, die zu einer völligen Unterordnung des Bürgers unter die Ziele des Staates führen und dazu, daß dem Bürger dabei eine Bedientenrolle angewiesen sowie die Oberhoheit des Staates auf alle Gebiete des Lebens ausgedehnt wird. Die Regelung jeder bürgerlichen Bewegung, das Einzwängen der Handlungen der Bürger in staatliche Vorschriften, die Mechanisierung der Bevölkerung in eine namenlose Masse stehe im Gegensatz zu der menschlichen Würde und dem Interesse des Staates, da dadurch in den Bürgern das gesunde Staatsgefühl vernichtet wird. Mit einer Niederlage für die Staatsidee müsse es enden, wenn man den Bürger zu einem tatenlosen Zeugen des Staatslebens mache, zu einem Zahler, der keinen Einfluß darauf hat, was mit dem öffentlichen Groschen geschieht, zu einem Sklaven, der zwangsweise vor die Staatskutsche gespannt wird. Noch viel schlimmer ist es, wenn der Staat den Bürgern unerträgliche Lasten auferlegt, wenn er sich ihnen gegenüber feindselig verhält, wenn er sie bedrückt, sie durch ein Terrorsystem regiert, ihnen Ansichten und Ueberzeugungen aufzwingt, wenn er auf religiösem Gebiet einschreitet und dem Gewissen Gewalt antut.

Der Hirtenbrief des Kardinalprimas verkündet, daß der Staat in der christlichen Auffassung nicht auf dem Grabe des Einzelwesens besteht, sondern sich aus lebenden und bewußten Bürgern zusammensetzt und sich als ein Gesamtwesen seinen Mitgliedern nicht entgegenstellt, sondern zu ihrem Wohl besteht. Er ist also nicht der Gegensatz zum Einzelwesen, sondern die Ergänzung seines privaten Daseins und soll dem Bürger solche Entwicklungsmöglichkeiten geben und ihm solche Vorteile bieten, wie sie außerhalb des Staates nicht zu erreichen wären. Eine solche Staatsidee, aufgefaßt als natürlicher Mittelpunkt der Entwicklung des Einzelwesens, sollte eines der Dogmen der Aufgeklärtheit des Bürgers sein. Je weniger man die bürgerliche Freiheit einschränkt, um so gesünder ist die Staatlichkeit. Der Staat ist ferner verpflichtet, die Wohltaten seiner Fürsorge, seines Schatzes und seiner Einrichtungen allen Bürgern zukommen zu lassen und darf nicht gewisse Gruppen besonders berücksichtigen zum Schaden von anderen. Die Teilung der Bürgerschaft in Bevorzugte und Nichtbevorzugte oder, was noch schlimmer ist, in Bürger mit vollen Rechten und in lediglich geduldete Bürger, die vom Recht ausgenommen sind, ist eine ungesunde und schädliche Erscheinung. Schließlich ist es nicht Aufgabe des Staates, als Unternehmer in solchen Fällen aufzutreten, in denen man ohne Schaden für das staatliche Leben das Unternehmen in der Hand eines Bürgers belassen kann. Der Staat ist zweifellos interessiert an vielen wirtschaftlichen, industriellen und Handelsfragen und sollte im Bedarfsfalle einen solchen regulierenden Einfluß auf diese Fragen ausüben, daß sich diese Gebiete des öffentlichen Lebens in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit und mit den Bedürfnissen des Gemeinschaftslebens entwickeln. In gewissen Fällen wird der Staat eigene Industrieunternehmen eröffnen müssen. Aber im allgemeinen ist der Staat nicht berechtigt, alles an sich zu reißen, alles zu verschlingen, zu monopolisieren und zu sozialisieren. Falsch und unethisch ist eine Politik, die im Interesse eines doktrinären Etatismus nützliche Privatunternehmen sowie verdiente Einrichtungen, die von einzelnen Bürgern oder der Oeffentlichkeit geschaffen wurden, vernichtet.

In dem zweiten und dritten Teil seines Hirtenbriefes nimmt der Kardinalprimas zu dem Problem „Staat und Kirche" und „der Katholik als Staatsbürger" Stellung. Er tritt für eine völlige Freiheit der Kirche ein und schreibt, daß, so oft die

Das Attentat in Schanghai

Einzelheiten

Ueber das Bombenattentat in Schanghai, welches wir gestern gemeldet haben, werden die folgenden Einzelheiten bekannt:

Die Japaner feierten den Geburtstag ihres Kaisers mit einer großen Parade im Hongkew-Park. 10 000 Soldaten und 15 000 Zuschauer nahmen teil. Als die Menge die Nationalhymne sang, wurden zwei Bomben auf die Tribüne geworfen, auf der die japanischen Diplomaten und hohen Offiziere saßen. Nur eine explodierte. General Shirokawa rannte mit blutüberströmtem Gesicht von der Tribüne herab und brach dann zusammen. Er und die anderen Verwundeten wurden in das japanische Marinehospital geschafft, wo der General sofort operiert wurde. Der japanische Chefarzt teilte mit, daß alle Verwundeten am Leben bleiben werden. Der japanische Gesandte hat einen Beinbruch, Admiral Nomura eine Verletzung am Auge erlitten, dessen Verlust befürchtet wird. Die Militärattachés der Mächte hatten kurz vorher noch auf der Tribüne gesessen, waren aber nach dem Vorbeimarsch der Truppen gerade rechtzeitig wieder fortgegangen.

Der Menge bemächtigte sich eine Panik. Der Täter, der 25jährige Koreaner Yinhokitsu, konnte nach der Verhaftung nur mit Mühe vor der Wut der Menge geschützt werden. Der verhaftete Parkaufseher ist ein Russe. Unter den übrigen Verhafteten befinden sich mehrere Chinesen. Man befürchtet daher, daß Japan China verantwortlich machen wird, trotzdem die Bombe von einem Koreaner geworfen wurde. Die Aussichten für die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen sind unter diesen Umständen mit Mißtrauen zu beurteilen. Reuter glaubt, daß die Japaner sicher die chinesischen Behörden in irgendeiner Form der Begünstigung oder Mittäterschaft beschuldigen werden.

*

Schanghai, 30. April. In Schanghai hat das Bombenattentat auf die japanischen Generale und Diplomaten große Unruhe unter der chinesischen Bevölkerung hervorgerufen. Man betrachtet es als sicher, daß die für heute vorgesehene Unterzeichnung des chinesisch-japanischen Waffenstillstandes vertagt werden wird. Gewisse japanische Kreise vertreten die Ansicht, daß der als vermutlicher Täter verhaftete Koreaner in Beziehungen zu chinesischen politischen Kreisen gestanden habe. Doch haben sich bestimmte Anhaltspunkte für diese Vermutung bisher nicht ergeben.

*

Schanghai, 30. April. Ein amerikanischer Staatsangehöriger namens Hibbard wurde von japanischen Soldaten im Hongkew-Park nach dem Bombenattentat auf die japanischen Militärs verhaftet; er wurde aber schließlich auf Vorstellung der amerikanischen Konsularbehörden wieder freigelassen.

Ein Todesopfer des Bombenanschlags in Schanghai

Schanghai, 30. April. (Reuter.) Der Vorsitzende der japanischen Kolonie, der bei dem Bombenattentat schwer verwundet worden war, ist heute früh gestorben. Der japanische Gesandte verbrachte eine verhältnismäßig gute Nacht. Dem General Uyeda wurden die Zehen des rechten Fußes amputiert.

Schweres Schiffsunglück in Japan

Paris, 30. April. Nach einer amtlichen Meldung aus Tokio sind zwei japanische Dampfer auf der Höhe von Hiroschima zusammengestoßen. Der eine Dampfer, auf dem sich gegen 100 Passagiere befanden, sank innerhalb weniger Minuten. 37 Personen werden als vermißt gemeldet. Bisher sind 13 Leichen geborgen.

Dreimächteschritt in Kowno

Die Memelwahlen

Die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und Italiens setzten heute den litauischen Minister des Aeußern in Kowno von der Auffassung ihrer Regierungen hinsichtlich der Wahlen zum Memeler Landtag in Kenntnis, die folgende Punkte betrifft:

1. Die Ernennung und die Tätigkeit der Wahlausschüsse muß unter gerechten Bedingungen gewährleistet werden.

2. Das Recht der Abstimmung darf nur Personen gewährt werden, die einen festen Wohnsitz im Gebiet von Memel haben.

3. Während der Wahlen muß Gewähr für Presse- und Versammlungsfreiheit bestehen.

Der Minister des Aeußern erklärte, die litauische Regierung stimme mit der Auffassung der Signatarmächte vollkommen überein. (!) Er habe schon vorher alle Maßnahmen ergriffen, die er für nötig halte, um die Freiheit und Unverfälschtheit der in einigen Tagen stattfindenden Wahlen zu gewährleisten. (!)

*

Dazu bemerkt das WTB.:

In Berliner politischen Kreisen hat die Erklärung des litauischen Außenministers Erstaunen hervorgerufen. Bis jetzt ist nicht beobachtet worden, daß den Forderungen der Signatarmächte im voraus durch irgend welche Maßnahmen litauischerseits Rechnung getragen worden wäre. Die Wahlausschüsse (Wahlkommissionen) sind nach wie vor vorwiegend einseitig mit großlitauisch eingestellten Personen besetzt und üben auf dieser Grundlage ihre Tätigkeit aus. Die Einbürgerungen von Litauern auf Grund der bekannten ad hoc erlassenen Verordnungen, die u. a. die Voraussetzung des einjährigen Wohnsitzes zur Erlangung des Bürgerrechts abgeschafft haben, sind nicht rückgängig gemacht worden und geeignet, das normale Wahlbild künstlich zu verändern. Zur Illustrierung der angeblich gewährleisteten Versammlungsfreiheit genügt es, auf die Vorfälle hinzuweisen, die in den letzten Tagen in Schmalleningken und Memel bei den Wahlversammlungen deutsch-memelländischer Parteien sich abgespielt haben.

Der Memelkonflikt am 9. Juni vor dem Haag

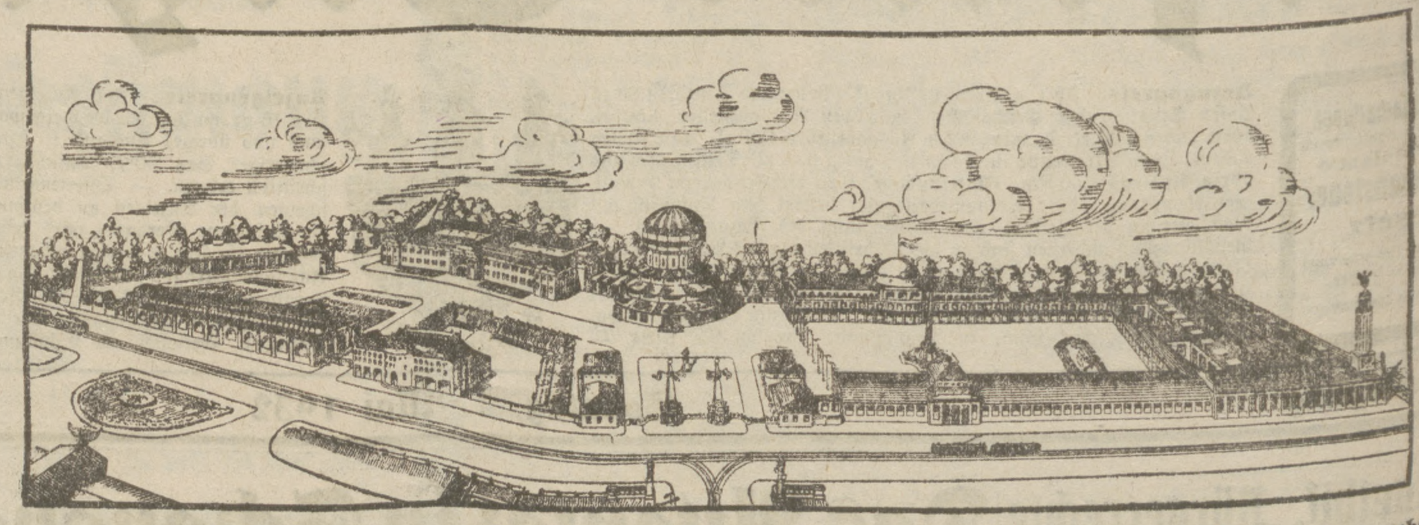
Memel, 30. April. Die Sitzung des internationalen Gerichtshofes im Haag, in der der Memelkonflikt behandelt werden wird, ist auf den 9. Juni anberaumt worden. Der Spruch des Gerichtshofes wird schon für den 9. oder 10. Juni erwartet. Ursprünglich war der Zusammentritt des Gerichtshofes für den Juli vorgesehen. Wenn jetzt die Sitzung schon auf den 9. Juni anberaumt wurde, so bedeutet das, daß der Gerichtshof den Memelkonflikt mit einer Beschleunigung behandelt, wie sie größer kaum denkbar ist.

Kirche vom Staate oder seinen Einflüssen abhängig gemacht werden sollte, sich ihre Bedeutung und ihre moralischen Einwirkungsmöglichkeiten verringert haben. Ein Gebot der katholischen staatsbürgerlichen Auffassung sei es, den gerechten Gesetzen und staatlichen Anordnungen zu folgen. Aber Gesetze und Anordnungen seien noch nicht dadurch ethisch und gerecht, daß sie von den gesetzgeberischen Körperschaften oder den dazu berufenen Behörden erlassen werden. Wenn diese Gesetze nicht die wirklichen Bedürfnisse des Staates und des Allgemeinwohles im Auge haben, wenn sie die natürlichen Rechte des Einzelwesens und der Familie vergewaltigen, wenn sie in die Rechte der Kirche eingreifen oder sich sogar dem Rechte Gottes entgegenstellen, so sind sie, obwohl sie auf die gesetzlich vorgesehene Weise entstanden sind, unethisch und ungerecht. Ungerecht und unethisch sind solche Gesetze, die den Bürger zu einem Unfreien machen, das Eigentumsrecht aufheben, das Bestehen und die Festigkeit der Familie untergraben und ihr das Recht nehmen, ihre Kinder zu erziehen. Der Katholik hat, wenn er nicht selbst schwere Schuld auf sich laden will, die Pflicht, solche Gesetze zu bekämpfen. Von dieser Pflicht befreit ihn keine Parteidisziplin. Die sogenannten „starken Regierungen“ sind nur dann begründet und gut, wenn sie gerecht sind.

Der Hirtenbrief schließt mit einer Warnung davor, gewisse Richtungen und Parteiinteressen mit der Kirche zu identifizieren, ihre Bedeutung zu Wahl- oder Parteizwecken zu mißbrauchen und sie zugunsten dieser oder jener politischen Richtung in den Streit hineinzuzerren. Die Kirche stehe nicht im Dienste irgendeiner Partei und gehe mit niemandem eine politische Verbindung ein.

*

Der Hirtenbrief des Kardinalprimas Dr. Hlond wird mit Rücksicht darauf, daß er in seltener Ausführlichkeit auf die gegenwärtig wichtigen Probleme des innerstaatlichen Lebens des polnischen Staates eingeht, in den politischen Kreisen als ein politisches Ereignis ersten Ranges bezeichnet. Allgemein überwiegt die Ansicht, daß der Kardinalprimas von Polen in so wichtigen Fragen wie der Stellungnahme zur Staatsethik und zur Politik des Staates gegenüber der Kirche so eindeutig nur nach vorheriger Fühlungnahme mit Rom und im Einverständnis mit dem Vatikan sprechen konnte. Man glaubt, daß gerade der Vatikan es gewesen ist, der in Anbetracht der bestehenden Verschiedenheit in den Ansichten zwischen Regierung und Kirchenbehörden in Polen, zu einer eindeutigen Stellungnahme des katholischen Kirchenfürsten gedrängt hat. Polnische Kirchenbehörden haben in der letzten Zeit bereits mehrfach zu gewissen Fragen der Regierung Stellung genommen. Es sei dabei nur an die Proteste der Geistlichkeit gegen den Entwurf der neuen Eherechtsreform und gegen das neue Gesetz über das Schulwesen erinnert. Vor allem war es die scharfe Betonung der eigenen Staatsideologie durch die Anhänger des Regierungslagers, die den Anlaß dazu gab, daß nunmehr endgültig eine Stellungnahme des höchsten Vertreters der katholischen Kirche in Polen zu diesen Fragen erfolgte.



Aufgaben der Posener Messe

Meinungen führender Persönlichkeiten

Der Industrie- und Handelsminister Zarzycki hat sich über die Aufgaben der Posener Messe folgendermaßen geäußert: „Die Hauptaufgabe der Messe besteht darin, den Bürgern zu zeigen, daß die inländische Industrie fast völlig den Bedarf des Inlandes zu decken vermag, und daß sie in sehr vielen Zweigen ohne unnötige Einfuhr auskommen kann. **Wenn schon etwas im Auslande gekauft werden muß, dann ist es Pflicht, bei denen zu kaufen, die auch unsere Waren kaufen.** In dieser Hinsicht kann die Posener Messe sehr viel wirken.“

Der Vizefinanzminister Starzyński sagte über die Rolle der Posener Messe, die sie im Wirtschaftsleben Polens spielt, folgendes: „Das unmittelbare Zusammentreffen von Produzent, Kaufmann und Verbraucher auf der Messe gibt dem Produzenten die Möglichkeit, seine Produktion so zweckdienlich wie möglich zu gestalten. Oft werden dadurch notwendige Aenderungen in der Produktion beschleunigt. Die Messe hat insofern ein dankbares Betätigungsfeld, als sie die Expansion der polnischen Industrie nach denjenigen Zentren der Nachfrage leiten kann, bis zu denen die Produktion noch nicht vorgedrungen ist. Die Posener Messe ist zweifellos ein bedeutendes Werk zur Förderung der Wirtschaftskultur in Polen.“

Der Vorsitzende der Posener Industrie- und Handelskammer, Seweryn Samulski, gab folgende Erklärung ab: „Ohne Kampf kein Sieg, ohne Arbeit keine Früchte! — So schloß ich seinerzeit meine Auslassungen über die Rolle der Posener Messe. Die Zeit, welche die diesjährige Posener Messe von der vorjährigen trennt, hat durchaus keine Aenderung dieses Aphorismus bewirkt. Das verflossene Jahr hat der Weltwirtschaft neue Erschütterungen gebracht, unter deren Einfluß manches der stärksten Unternehmen zusammengebrochen ist. Das ist vor allem im Ausland geschehen. Wir waren Zeugen, wie große Konzerne auseinanderfielen, die in zahlreichen Fällen die Quelle von Regierungsanleihen für viele Staaten bildeten; wir waren Zeugen, wie die Finanzkrise die Grundlagen der Großbanken erschütterte, wie die sichersten Valuten der Welt zusammenbrachen. Die Geschichte lehrt, daß auf den Trümmern trotz aller Schwierigkeiten neue Gebäude entstehen. So haben wir es beobachten können, wie das englische Volk gleich nach dem Zusammenbruch des Pfund in engster Harmonie mit der Regierung dank der hohen bürgerlichen Bildung die drohende Valutakatastrophe zu hemmen vermocht hat. Das ganze englische Volk hat sich solidarisch zum Kampf gestellt, um das Pfund auf dem Niveau zu erhalten, das der Politik der englischen Regierung nötig war. Die jetzige Wiedergewinnung des Vertrauens zum englischen Pfund hat gezeigt, daß dieser Kampf die erwarteten Resultate gebracht hat. **Die letzte Zeit ist gekennzeichnet durch die Aufrichtung von Zollschranken. Die Staaten schließen sich durch eine chinesische Mauer von Prohibitionszöllen ab, in der Meinung, daß solche Politik genügen wird, um der Weltwirtschaftskrise wirksam entgegentreten zu können. In einer solchen Lage werden die Auslandsbeziehungen Polens immer schwieriger, und Polen ist immer mehr auf die eigenen Kräfte angewiesen. Wenn die polnische Wirtschaft nicht zusammenbrechen soll, dann ist die einzige Bedingung dafür, daß man sich darüber klar wird, daß der Widerstand gegen die Schwierigkeiten um so stärker sein muß, je schwieriger es ist, die Werkstätten weiterzuführen, und daß dann desto zahlreicher die Schritte sein müssen, die den Zweck verfolgen, die bisherigen Absatzmärkte für die einheimische Produktion vor fremder Produktion zu schützen. Desto mehr muß danach getrachtet werden, die Kontaktmöglichkeiten mit dem Auslande 100prozentig auszunutzen und das Ausland davon zu überzeugen, daß Polen doch ein solider Kontrahent ist, der sich von den Weltumsätzen nicht ausschließen läßt.**

Von diesem Gesichtspunkt muß auch die diesjährige Posener Messe betrachtet werden, die zeigen soll, daß die polnische Wirtschaft unter der Last der Krise nicht zusammenbricht, und daß die Bürgerschaft in Polen, ähnlich wie in England, vor allem aber die wirtschaftlichen Arbeitsstätten den Kampf gegen die sich türmenden Schwierigkeiten aufnehmen und als Aussteller auf der Posener Messe sich zur Revue des polnischen Wirtschaftslebens einfinden. Das vergangene Jahr hat den Beweis erbracht, daß diejenigen Werkstätten, die ihre Kampfmethoden den Lebensbedingungen anzupassen verstehen, auch durchgehalten haben. **Wenn uns die heutigen Existenzbedingungen bezüglich der Zukunft pessimistisch stimmen, so sollten wir doch bei der Beobachtung des sterbenden Wirtschaftslebens im Auslande Optimisten sein, weil wir sehen, wie die Finanzen Polens gegenüber dem Finanzchaos in Deutschland und England im Herbst des vergangenen Jahres die Feuerprobe bestanden haben. So wird auch der übrige Teil unseres Wirtschaftslebens bei geschickter Anpassung an die Existenzbedingungen die schwersten Zeiten überdauern, obwohl die nächste Zukunft noch keine Wendung zum Besseren verspricht.“**

Robert Hohlbaum

Am Dienstag, dem 10. Mai, abends 8 Uhr, wird der Dichter Robert Hohlbaum aus Wien im grossen Saale des Evangelischen Vereinshauses aus seinen Werken lesen. Der Dichter ist vom Verband der deutschen Angestellten in Posen eingeladen worden. Er hält eine ganze Reihe von Vorträgen, so in Kattowitz, Bielitz, Lodz, Pabianice, Warschau und Bromberg. Den Abschluss bildet der Abend in Posen, der grossen Anklang finden wird. Die Posener Volksgenossen werden sich sicher dafür interessieren, etwas Näheres über das Schaffen von Hohlbaum zu erfahren. Im nachstehenden Artikel wird dazu der Versuch gemacht.

Am 28. August 1886 wurde Hohlbaum in Jägerndorf, dem damaligen Oesterr.-Schlesien, das heute zur Tschechoslowakei gehört, geboren. In früher Jugend schon lernte er die Tragik des um seine Existenz kämpfenden Deutschösterreichertums kennen, die seinen ersten Büchern Inhalt und Problem gab. Nach dem Abiturientenexamen in der schlesischen Landeshauptstadt Troppau studierte er in Graz und Wien Germanistik, promovierte zum Dr. phil. und lebt heute als Bibliothekar der Universitätsbibliothek in Wien. Im Kriege stand er als österreichischer Reserveoffizier der Artillerie drei Jahre an der Front.

Sein im Jahre 1913 erschienenes Erstlingswerk „Der ewige Lenzkampf“ ließ schon im Keim seine Eignung für die historische Dichtung ahnen, die Gottsched-Novelle „Der sterbende Kato“ ist die erste seine biographischen Novellen, die er später in der Sammlung „Unsterbliche“ gereifter fortsetzte. Die folgenden Bücher gestalten das Problem Oesterreichs. Er war einer der wenigen Vertreter des politischen Romans. Nach dem Umsturz wandte er sich von diesen Problemen ab und wuchs zum Gestalter der großen Idee Deutschland auf. Schon in seinem Roman „Die Amouren des Magister Döderlein“ klingt dieses neue größere Motiv an; in dem Roman „Grenzland“, dem Roman der Auslandsdeutschen, spinnt es sich fort, und in dem Buche „Zukunft“ sucht er eine Formel für unsere widerspruchsvolle Zeit zu finden. Alle diese Bücher aber sind, wie der Germanist der Universität Nymwegen Wilhelm Kosch in seinem großen Aufsatz in der Festschrift für Geheimrat Max Koch sagt, nur Vorbereitungen für die große Trilogie „Frühlingssturm“, die eben abgeschlossen im Verlage L. Staackmann, Leipzig, erschienen ist. Diese Romandreiheit besteht aus Einzelbänden „Die deutsche Passion“, „Der Weg nach Emaus“, der 1924 beim Preisausschreiben der „Kölnischen Zeitung“ den zweiten Preis gewann, und dem Abschlußband „Die Pfingsten von Weimar“. In ihrer Gänze gestaltet die Dreiheit das Werden des deutschen Geistes und des deutschen Menschen von der tiefsten Tiefe des Westfälischen Friedens im Jahre 1648 bis zur Goethe-Höhe, Oelbergnacht, Golgatha, Emmaus und Pfingsten unseres Volkes. Auf dem Kickelhahn in Weimar endet die Dreiheit.

Eine ähnliche Trilogie bilden die biographischen Novellen Hohlbaums, deren drei Bände unter dem Titel „Unsterbliche“ zusammengefaßt wurden und mit denen er als ein Meister der anekdotischen Erzählung sich als dichterischer Gestalter der deutschen Vergangenheit darstellt. „Unsterbliche“, „Himmlisches Orchester“ und „Sänger und Könige“ sind die Titel der drei einzelnen Bände, in denen, wie Alfred Biese sagt, Kräfte stärkster deutscher Art schlummern, die erzieherisch von höchster Bedeutung sind. Diese Novellenbände vereinigen Erzählungen verschiedenartigen Stoffes und Charakters, jede einzeln aus einer historischen Anekdote oder Legende oder aus dem Stimmungsbereich eines Geschehnisses entstanden, ausgezeichnet pointiert und in einer Sprache erzählt, in deren Takt und Melodie der Einfluß deutlich wird, den Hohlbaums Stil durch die Musik erfuhr.

Wie in Hohlbaums Werk Dichtung und Wahrheit, Poesie und Patriotismus, überlieferte Vergangenheit, erlebte Gegenwart und erhoffte Zukunft verschmelzen, zeigt sein Roman „Die Raben des Kyffhäuser“, in dem er einen großen Stoff, die Zeitspanne von 1813 bis 1848, bändigt und eine Idee verkündet, die unsterblich ist seit den Kaisertagen: die Sendung Deutschlands.

Deutsches Grenzlandschicksal, wie wir ihm heute im Norden und Westen, im Osten und Süden begegnen, wo deutsche Menschen um Art und Bestehen ihres Volkstums kämpfen, gestaltet Hohlbaum in einem Roman aus Südtirol „Das Paradies und die Schlange“. Packende Menschenschicksale sind hier in die Schönheit der südtiroler Landschaft eingebettet.

Aus der starken inneren Bindung des Dichters zur Musik und den Problemen musikalischen Lebens und Schaffens entstand im vergangenen Jahre sein Roman „Das klingende Gift“. Der Dichter unternimmt es hier, das ewige Widerspiel tiefinnerster Besessenheit vom Kunsterlebnis und dem Zufallsspiel der Naturbegabung, dem Virtuosentum zu gestalten. Der Held des Romans ist die Musik. Um sie wird gekämpft und gelitten, und in ihrem Bild gestaltet der Dichter den Kampf der gegensätzlichen Welten unserer Zeit.

Die Krönung aber seines Schaffens bedeutet das neueste Werk des Dichters, der große Roman aus der französischen Revolution das Einzigartige: hier sind nicht nur die dämonischen Schachgroßmeister des Spieles zwischen Absolutismus und Demokratie, hier ist auch das vielgeteilte und doch eine, wissende und stumpfe, herrische und dienende, göttliche und höllische „Es“ geschaut, die Masse — König Volk.

Großes Theater

„Der Zauber der Uniform“, Operette in 3 Akten von St. Turski, Musik von M. Swierzyński

Einen Triumphzug wird die Operette „Der Zauber der Uniform“, wenn nicht alle Auspizien täuschen, kaum erleben. Das, was Herr St. Turski für gut befand, als taugliches Libretto zur Abnahme Herrn M. Swierzyński zu empfehlen, ist doch reichlich naiv und handlungsarm ausgefallen. Gewiß verläuft alles in zivilen Bahnen, der Autor hütet sich schwer, sich zweideutigen Anwandlungen preiszugeben, aber die gedanklichen Einfälle hätten doch erheblich luxuriöser ausfallen können. Die ganzen drei Akte füllen mehr oder weniger amüsante Verwandlungskomödien aus, aus denen schon ein einigermaßen aufgewecktes Kind heraushorchen wird, wie der mit Händen zu greifende Endspurt der Handlung sich vollziehen wird. Da wird der jungen und reichen Witwe Mira, die ein Gut ihr eigen nennt, Einquartierung gemeldet. Unter den erwarteten militärischen Gästen befindet sich auch ein Oberleutnant Bonus, der früher einmal mit der jetzigen Gutsbesitzerin verlobt gewesen ist. Die gute Mira möchte nun das unerwartete Wiedersehen mit ihrem einstigen, außer Dienst gestellten Bräutigam benutzen, um nähere Aufschlüsse über seinen wahren Charakter zu bekommen. Ob er sie damals wirklich geliebt hat oder nur eine Geldheirat im Auge hatte. Zu diesem Zweck tauschen Mira und ihre Hausangestellte Hanusia die Rollen. Auf genau denselben Gedanken ist aber auch der Oberleutnant verfallen. Als Ordonnanz Józek tritt er im Schloß auf, während letzterer seinen Vorgesetzten Bonus darzustellen hat. Es gibt nun das übliche Durcheinander, an dem sich der ahnungslose Besucher vergnügt, für das der an Erfahrungen reichere jedoch kein stärkeres Interesse aufzubringen vermag. Sonnenklar ist es, daß der falsche Oberleutnant und die Talmi-Schloßherrin in puncto Heiraten ebenso handelseinig werden wie die angebliche Mira und der unechte Bonus. Der ganze Hokuspokus löst sich planmäßig so auf, wie es nicht anders ging. Alle guten Dinge sind drei. Damit dieses Sprichwort seine bewährte Gültigkeit auch in einer Operette behält, wimmelt noch ein bereits ergrauter Major Szczęsny auf der Bühne herum, der bei der alten Tante Basia Miras solch erstaunlichen Eindruck macht, daß es ihr mit einigen Mühen schließlich gelingt, ihn in den Hafen der Ehe zu schleppen.

In diesen mit geistigen Fettaugen wirklich nicht überschütteten Stoff hat Herr Swierzyński musikalische Dinge eingefügt, die sich zu einem großen Teil auf polnische Volksmelodien berufen können und nicht ungeschickt instrumental frisiert sind. Dieser nationale Einschlag mit den unvermeidlichen rassig sich darbietenden Tanzgebilden werden in erster Linie dazu beitragen, daß die Operette wenigstens in der engeren Heimat eine Anhängerschaft finden wird. Was nämlich sonst noch aus dem Orchester heraustönt und auf der Bühne sich gesanglich vollzieht, hält sich weit entfernt von jeder tonkünstlerischen Sensation: die übliche in allgemeinen Phrasen sich fortbewegende Unterhaltungsmusik, welche zwar das Ohr nicht verletzt, aber es ebensowenig in einen Zustand besonderer Aufmerksamkeit versetzt. Ein Liedchen der Hanusia und das Quartett im zweiten Akt, in welches einige Lichtstrahlen Schubertschen Melodienzaubers hineinfallen, könnten einer höheren Bewertung standhalten.

Die Aufführung im „Großen Theater“ war recht und schlicht, Schwierigkeiten gab es beim besten Willen nicht zu überwinden. Als Nachteil war es zu empfinden, daß für keine der drei tragenden weiblichen Partien eine Persönlichkeit zur Verfügung stand, auf deren Gesang etwas zu geben ist. Am ehesten war noch hinzunehmen J. Fontanówna, deren nicht immer artige Stimme wenigstens tapfer darauf lossang. Daß sie die Schloßfrau mit forscher Ausgelassenheit imitierte und auf diese Weise auch diesmal wieder der Punkt war, um den sich alles drehte, war unausbleiblich. Die Mira von H. Majchrzakówna sowie die hochsemestrige Tante von W. Trojanowska waren schauspielerisch recht nett getroffen. Leider mußten sie auch öfters singen, und da kamen sie in große Verlegenheit. Den echten Oberleutnant vertrat Herr J. Wiśniewski. Er erschien mir im Spiel ungewöhnlich resigniert, sein Tenor war korrekt und tonlich unbefleckt. Was die Wärme des Gefühls anbelangt, so war offenbar die zuständige Heizungsanlage abgestellt. Eine in der ungewohnten Offiziersuniform übermütig gewordene Ordonnanz gab Herr J. Sendecki. Seine Grobkörnigkeiten wirkten natürlich und waren durchaus keine Fehlgriffe. Ein Leutnantsbursche braucht ein Meistersinger nicht zu sein, am wenigsten in der Operette. So dachte wohl Herr Sendecki. Herr A. Warchalewski war ein schnurrbartstreichender und sehr nachdenklicher Ulanenmajor, der nur dann sich zu Größerem berufen fühlte, wenn sein Bariton in Aktion zu treten hatte. Er war in solchen Stadien ein wirklicher Stabsoffizier des Gesangs. Das Orchester unter Herrn B. Tyllia spielte recht beschwingt und trug viel dazu bei, daß die Gesamtstimmung nicht in Gefahr geriet, gelegentlich zu versanden. Die Chöre zeigten zeitweise eine Bewegungsbeschränkung, die nicht zweckdienlich war. Im zweiten Akt ließ der stimmliche Zusammenhang mancherlei zu wünschen übrig. Auch die Ballettszenen waren nicht immer einheitlich. Ein polnischer Nationaltanz sollte im „Großen Theater“ eigentlich klappen. Die Dekorationen setzten niemanden in Erstaunen, eher schon die Beleuchtungseffekte, die trefflich funktionierten. Der Komponist durfte sich dem Publikum zeigen, er war über die ihm dargebrachten Ovationen sichtlich gerührt.

Alfred Loake

Posener Kalender

Sonnabend, den 30. April

Sonnenaufgang 4.24, Sonnenuntergang 19.16; Mondaufgang 2.55, Monduntergang 13.38. — Für Sonntag: Sonnenaufgang 4.22, Sonnenuntergang 19.18; Mondaufgang 3.05, Monduntergang 14.49.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 10 Grad Cels. Ostwinde. Barometer 755. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 21, niedrigste + 7 Grad Cels.

Wettervoraussage für Sonntag, den 1. Mai

Vorwiegend heiter, am Tage nicht mehr so warm wie bisher, zeitweise auffrischende östliche Winde.

Wasserstand der Warthe am 30. April + 0,85 m.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:
Sonnabend: „Die Perlenfischer".
Sonntag: „Perlenfischer".

Teatr Polski:
Sonnabend: „Am Ziel".
Sonntag, nachm.: „Ehrensache".
Sonntag, abends: „Am Ziel".

Teatr Nowy:
Sonnabend: „Die leichtsinnige Schwester".
Sonntag: „Die leichtsinnige Schwester".
Montag: „Marius".

Kinos:
Apollo: „Cham". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Scotland Yard". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Fünf Minuten vor der Trauung". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Zukunftsehen". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Chikago". (5, 7, 9 Uhr.)

Morgen Umiński-Konzert

Auf das Umiński-Konzert, das am Sonntag, dem 1. Mai in der Universitätsaula stattfindet, sei nochmals hingewiesen. Die noch verbliebenen Eintrittskarten sind an der Kasse von 11 Uhr vorm. ab den ganzen Tag über zu haben.

Der deutsche Naturwissenschaftliche Verein veranstaltet seinen nächsten planmäßigen Leseabend am Montag, dem 2. Mai, von 8 bis 10 Uhr abends im Leseraum der Deutschen Bücherei, Zwierzyniecka 1. Am Dienstag, dem 3. Mai (Staatsfeiertag) Ausflug in die Wälder bei Promno. Abfahrt 10.40 bis Promno, zurück entweder 17.21 oder 20.23, nach Uebereinkunft. Mitglieder haben freie Fahrt. Gäste willkommen.

I. Schwimmverein Poznań, gegr. 1910

Der I. S. V. P. veranstaltet am Sonntag, dem 1. Mai einen Maiausflug nach Schwersenz. Treffpunkt 6 Uhr früh Alter Markt.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die nächste Monatsversammlung am Sonnabend, 7. Mai, abends 8 Uhr in der Grabenloge stattfindet. Im Anschluß an die Versammlung findet ein Tanzkränzchen statt. Die Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen zu den Veranstaltungen gebeten. Gäste willkommen.

Der Tag der Eröffnung der Schwimmsaison wird den Mitgliedern in Kürze bekanntgegeben. Die Auskleideräume in der Schwimmanstalt auf dem Gelände der Fabrik „Herolda", Posen-Rataj, stehen bereits zur Verfügung des Vereins, und die Mitglieder gelangen in den nächsten Tagen in den Besitz neuer Mitglieds- und Ausweiskarten, welche zur Benutzung der Schwimmanstalt berechtigen. Gleichzeitig gelangen die Vereinssatzungen und die Sportordnung zur Verteilung.

Kleine Posener Chronik

X **Verkehrsunfall.** In der ul. Kraszewskiego, Ecke Szamarzewskiego, stieß das Lastauto der Firma „Stenoma" mit dem Straßenbahnwagen der Linie 8 zusammen, wobei der Straßenbahnwagen aus den Schienen sprang. Sämtliche Scheiben wurden demoliert und der Motor beschädigt. Das Lastauto verlor ein Rad. Der Passagier, der im Auto saß, wurde leicht verletzt, der Chauffeur Andreas Musiałkiewicz kam mit heiler Haut davon. Der beschädigte Straßenbahnwagen wurde außer Kurs gesetzt und von dem Wagen der Linie 3 in die Wagenremise gebracht.

X **Ein Verkaufs-Kiosk in Flammen.** In der Nähe des Solatscher Parks stehenden Kiosk Feuer, das dadurch verursacht worden war, daß die Ehefrau des Kiosk-Inhabers verschiedene Gegenstände mit Benzin reinigte, wodurch eine Explosion entstand. Im Nu stand der ganze Kiosk in Flammen. Vorübergehende Spaziergänger, die hilfsbereit hinzusprangen, löschten das Feuer in kurzer Zeit.

X **Vorsicht beim Herunterspringen von der Straßenbahn!** Den Warnungstafeln in der Straßenbahn zum Trotz sprang der bereits 67-jährige Michael Liberacki (ul. Wały Wazów 36) von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen in der Nähe der Theaterbrücke ab. Er stürzte zu Boden und zog sich schwere Verletzungen zu. Die erste Hilfe wurde ihm seitens der Aerztlichen Bereitschaft gewährt.

X **Vom Hunde gebissen.** Die 10jährige Marie Potrzwiak aus Junikowo, Kreis Posen, wurde von einem bissigen Hunde angefallen und arg zerfleischt. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft vernähte der Kleinen fünf böse Fleischwunden.

X **Rasch tritt der Tod den Menschen an!** Der 49jährige Finanzamts-Beamte Michael Dubowik, ul. Solacka 21, verstarb plötzlich am Arbeitstisch im Finanzamt in der ul. Cieszkowskiego 7 infolge eines Herzschlages.

Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Posen I

II.

Czempin

Der dritte Tag der Generalkirchenvisitation führte die Kommission am Dienstag, dem 26. April, mit der Bahn nach Czempin, wo sie im Namen des Gemeindekirchenrates durch Herrn von Delhaes am Bahnhof empfangen wurde. Schon seit dem Jahre 1836 bestehen in Czempin evangelische Gottesdienste, die von dem Pfarrer aus Krosno zunächst in einem Schulzimmer und dann in einer ziemlich verfallenen alten Schloßkapelle in Borowko abgehalten wurden. Diese Kapelle am Rande der Stadt wurde als Kirche mit Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins ausgebaut, mit einem Türmchen versehen und von der Gemeinde mit großer Opferwilligkeit im Inneren würdig ausgestattet. Seit 1855 gibt es eine eigene Parochie Czempin, deren Gemeindeglieder aus den alten Parochien Krosno, Kosten und Schrimm der neuen Gemeinde zugewiesen wurden.

Nach kurzer Sammlung im Pfarrhause begab sich die Visitationskommission mit Gemeindekirchenrat und Gemeindevertretung in feierlichem Zuge zu der etwas entfernt liegenden kleinen Kirche, die im Inneren geschmackvoll ausgestattet ist und reich geschmückt war. Nachdem ein zweistimmiger Frauenchor den Gottesdienst mit dem Liede „Sollt ich meinem Gott nicht singen" eröffnet hatte, hielt der Ortspfarrer, Pastor Kienitz, Eingangsliturgie und Predigt, in der er den Unterschied zwischen moralischen Urteilen der Menschen und Gottes Urteil über den Sünder aufzeigte. Die anschließende Visitationsansprache des Herrn Generalsuperintendenten über Röm. 5, 1—5 wie die Unterredung mit der konfirmierten Jugend durch Pastor Dey war auf den Ton rechter Christenfreude gestimmt.

Anschließend an den Gottesdienst begab sich die Kommission und ein großer Teil der Gemeinde auf den prachtvoll in Terrassen angelegten, sehr gut erhaltenen Friedhof, wo in der beherrschend auf der obersten Terrasse stehenden Friedhofskapelle, die ein Geschenk von Herrn von Delhaes ist, eine kleine würdige Feier stattfand. Etwa um die gleiche Zeit fand in der evangelischen Privatschule in Czempin, welche von 44 Kindern besucht wird, eine kurze Visitation unter Führung von Superintendenturverweser Reimann statt.

Altkirch

Am nächsten Tage begab sich die Kommission nach Altkirch, wo sie mit Posaunenmusik empfangen und vom Pfarrer willkommen geheißen wurde. Ein Mädchen der Gemeinde überreichte dem Herrn Generalsuperintendenten mit einem Psalmwort einen Blumenstrauß. Das Kirchlein von Altkirch oder Krosno, wie es heute nach seinem alten Namen wieder heißt, ist im Jahre 1781 erbaut worden, konnte also vor einem Jahre das 150jährige Jubiläum begehen. Schon im Jahre 1775 beantragten die evangelischen Einwohner von Moschin in Gemeinschaft mit den umliegenden Hauländereien bei dem evangelisch-lutherischen Konsistorium in Lissa einen eigenen Pfarrer, da ihnen der bisherige Predigtvorleser und Schulhalter nicht genügte. Man willfahrte ihrem Wunsche, doch wurde der Pfarrverweser bald wieder abberufen. Die Erbauung einer evangelischen Kirche wurde durch die Katholiken in Moschin verhindert. Um dieselbe Zeit gründete aber der duldsame Besitzer des deutschen Sowinec-Hauland, Franz Xaver von Keszycki, Wojewode von Gnesen und Starost von Moschin, in seinen Waldungen das deutsche Dorf Krosno. Er erteilte das erforderliche Privilegium zur Errichtung einer evangelischen Pfarrstelle und schenkte auch zum Bau von Kirche und Pfarrhaus das nötige Holz. Schon 1779 berief die Gemeinde ihren ersten Pfarrer und konnte am Trinitatissonntag des Jahres 1781 im Beisein des Kreisseniors aus Lissa die heute noch erhaltene Kirche weihen. Im selben Jahre wurde auch das Pfarrhaus bezogen, welches einige Jahre als Schule, Kantor- und Glöcknerwohnung diente. Nach Abzweigung der Parochien Stenschewo und Czempin umfaßte die Parochie Krosno den Pfarrort, das Städtchen Moschin und 29 Ortschaften mit gegen 3000 Seelen. Schon in jenen Jahren wohnten sehr viele Eingepfarrte zerstreut unter den Katholiken. Schwere Zeiten machte die Gemeinde besonders im Jahre 1848 durch, in dem Kirche und Pfarrhaus geplündert und im Dorfe mehrere Mordtaten begangen wurden. Die heutige evangelische Gemeinde ist auf den dritten Teil ihres Bestandes zusammengeschmolzen. Das später erbaute Küster- und Schulhaus ist der Gemeinde zum Teil verlorengegangen.

Nach feierlichem Einzuge in die festlich geschmückte, teilweise neu gemalte Kirche hielt der Ortspfarrer, Pastor Lange, Eingangsliturgie und Predigt über Röm. 8, 31—34, woran sich die Visitationsansprache von Superintendenturverweser P. Reimann, eine Besprechung mit der konfirmierten Jugend durch Pastor Dey und eine Unterredung mit den Kindern durch Lehrer Kaschik schloß. Im Anschluß an den Gottesdienst hielt der Herr Generalsuperintendent noch eine kurze Besprechung mit den Hauseltern über rechte Freude und rechte Tagesheiligung in einem christlichen Hause.

Hirschdorf

Nach einem im Pfarrhaus eingenommenen Mittagsmahl begab sich ein Teil der Kommission unter Führung des Herrn Generalsuperintendenten nach Hirschdorf, während eine zweite Kommission Privatschule und den Friedhof von Moschin besuchte und eine dritte unter Führung von Superintendenten D. Rhode im Orte blieb, um den Friedhof des Ortes und die Privatschule von Altkirch in Anwesenheit des Kreisschulinspektors zu visitieren. In Hirschdorf, das seit 1904 in seinem zum Betsaal ausgebauten früheren Gutshause eine eigene Gottesdienststätte besitzt, die von Altkirch mitverwaltet wird, fand ein Festgottesdienst statt, bei dem Pastor Dinkelmann Liturgie und Predigt, der Herr Generalsuperintendent die Visitationsansprache und Lehrer Kaschik eine Besprechung mit den evangelischen Kindern der Gemeinde hielt. Nach kurzem Besuch der Friedhöfe in Hirschdorf und Waldhöhe kehrte die Kommission nach Altkirch zurück, wo nach Rückkehr der beiden anderen Kommissionen wie auch in all den Orten vorher als Abschluß jedes Visitationstages eine Gemeindekirchenratssitzung im Beisein von Herren der Visitationskommission unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten gehalten wurde.

Stenschewo

Am 5. Tage der Visitationsfahrt traf sich die Kommission in Stenschewo, wo sie vor der Kirche durch den stellvertretenden Gemeindekirchenrat begrüßt wurde. Die Pfarrgemeinde Stenschewo wurde im Jahre 1867 als Filialgemeinde von Krosno gegründet und 1885 zu einer eigenen Parochie erhoben. Das Patronat über die Kirchengemeinde Stenschewo erhielt im gleichen Jahre die damalige Besitzerin von Stenschewo, die Großherzogin von Sachsen-Weimar, deren Mithilfe die Erbauung der Kirche, die noch heute den Namen Sophienkirche trägt, zu danken ist. Der erste und einzige Pfarrer der Gemeinde wurde gleich nach dem Weltkriege von Mörderhand erschossen. Zur Zeit ist die Gemeinde, die bis vor kurzem von Zabikowo aus mitverwaltet wurde, völlig verwaist. Nach feierlichem Einzuge in die mit Tannengrün reichgeschmückte Kirche hielt der Herr Generalsuperintendent die Predigt über das herrliche Geschenk der Gotteskindschaft, das uns Liebe, Hoffnung und Heiligung gleicherweise auch in Zeiten größter Not gewähren will und kann. Die anschließende Besprechung mit der konfirmierten Jugend leitete Superintendent D. Rhode über das Wort „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens", worauf der Herr Generalsuperintendent eine Besprechung mit den Hauseltern hielt über rechte evangelische Kindererziehung. Nach kurzer Pause folgte auf den Gottesdienst eine Besprechung mit dem kleinen Häuflein der katholische Schulen besuchenden Kinder der Gemeinde durch Pastor Dinkelmann.

Żabikowo

Mittags war die gesamte Kommission Gast im Hause der Frau von Treskow-Strykowo, von wo eine längere Autofahrt sie am Nachmittag nach Zabikowo führte. Zabikowo, eine junge, an der Peripherie von Posen gelegene und 1907 gegründete und seit kurzem verwaiste Gemeinde, deren schöne große Kirche samt Pfarrhaus 1909 in der Mitte des Ortes erbaut worden ist, hat sich durch Abwanderung auf den neunten Teil ihres ehemaligen Bestandes verringert. Superintendenturverweser P. Reimann sprach über unsere evangelische Kirche als Kirche der Hoffnung. Die Unterredung mit der konfirmierten Jugend, der das Wort der Altarbibel „Erforsche mich Gott und erfahre mein Herz..." zugrunde lag, leitete der Herr Generalsuperintendent. Auch in den Pfarrbezirken Stenschewo wie Zabikowo wurden die Friedhöfe von Teilkommissionen visitiert. Eine Sitzung der Gemeindekirchenräte von Stenschewo und Zabikowo unter Leitung des Herrn Generalsuperintendenten schloß den fünften Tag der Visitationsfahrt, worauf die Kommission nach Posen zurückkehrte.

pz.

Soldaten spielen . .

So mancher, der eben die Ueberschrift gelesen hat, wird unwillig den Kopf schütteln und äußern: schon wieder so ein Druckfehler! „Soldatenspielen" muß man doch in einem Wort schreiben und nicht wie es da oben zu lesen ist. Jedenfalls war das so üblich, als unsereins sich in die Klapphosen den Holzsäbel steckte und auf den Kopf eine mehr oder weniger kunstvolle Papiertüte stülpte! Nein, diesmal ist der Zorn unnütz vertan: hier handelt es sich tatsächlich um spielende Soldaten. Wer's nicht glauben will, gehe die Bukerstraße entlang, ins Freie. Neulich jedenfalls bot sich den Spaziergängern da draußen in der Nähe der beiden Türme des Posener Rundfunks folgendes fröhliche Bild dar:

Eine Kompagnie Soldaten hatte dort Turnstunde. Einige Züge hatten die Jacken ausziehen dürfen. Diese Glücklichen tobten herum wie eine Schar vergnügter Jungen, die nach langen Stunden streng geregelter Tätigkeit eine Stunde auf dem Sportplatz haben. Trotz der Fröhlichkeit war natürlich alles wohl geordnet, jeder „Plutonowy" hatte sein Häuflein um sich geschart und bewegte es nach seinen Ansichten von der Wichtigkeit und Richtigkeit sportlicher Tätigkeit.

Zwei Züge waren zum Beispiel zu Kreisen aufgestellt. Sie warfen sich den großen Ball zu. Welche Freude, wenn man ihn gut fing und ihn mit schönem Schwung weitergeben konnte! —

Natürlich hatte sich eine Menge Schaulustiger eingefunden, darunter in Ueberzahl die Jungen: Hände in den Hosentaschen und zu jedem Schabernack bereit. So zog einer der Lausbuben aus einem der sorgfältig geschichteten Kleiderhaufen, die neben den Gewehren lagen, ein Koppel hervor und winkte damit herausfordernd den Soldaten zu. Die bloße Drohung des Unteroffiziers machte nicht viel Eindruck, ein Soldat mußte hingeschickt werden, der hinter dem Uebeltäter herjagte, dessen schnelle Beine ihn aber bald in Sicherheit brachten.

Ein Zug aber hatte scheinbar etwas „ausgefressen": in voller Uniform mußten sie eine Kniebeuge nach der anderen machen, und wehe, wenn ein Rücken krumm war! Dann begann der Spaß von vorne. Diese „Armen" wurden natürlich vom Publikum mit teils mitleidvollen, teils schadenfrohen Blicken und Bemerkungen bedacht. Besonders einem alten Herrn mit grau meliertem Vollbart sah man deutlich genug an, wie aus der Tiefe seiner Erinnerung ähnliche Stunden emportauchten. Er schmunzelte verständnisvoll in seinen Bart.

Die Sonne aber schien den Soldaten in ihre heißen, roten Gesichter, und man konnte es ihnen wohl ansehen: sie nahmen die Kniebeuge schon mit in Kauf für diese Stunden da draußen, fern vom Kasernenhof, wo man mit einem halben Auge auch einmal auf ein Mädchen schielen kann, das vorübergeht oder gar stehen bleibt, um weidlich darüber zu staunen, wie's beim Militär ist.

ub.

Götzwanderung der Turner

Die Männer-Turnvereine Posen, Obornik und Rogasen mit dem Turnverein Schwersenz veranstalten am Himmelfahrtstage, dem 5. Mai, die alljährliche Götzwanderung nach dem Gute Przeçdowo. Treffpunkt auf dem Bahnhof Oborniki. Die Wanderung führt durch das herrliche Warthetal nach dem Gutshofe. Wegstrecke ca. 18 Kilometer. Die Posener und Schwersenzer fahren mit dem Zuge ab Posener Hauptbahnhof früh 7.40 Uhr nach Obornik. Die Rückfahrt erfolgt in den Nachmittagsstunden von Mur. Goślina. Unsere Mitglieder und Gäste bitten wir, ihre Beteiligung Herrn Turnwart Johannes Krause, Różana 12, anzuzeigen.

Die unvollkommene Straßenbahn

Zu teurer Autobusfahrpreis nach Ławica — Vorstädte mit unzureichender Verbindung — Vorschlag eines Autobusnachtverkehrs

Die Klagen über die Straßenbahn in Posen sind nicht neu. Immerhin haben sie zuweilen doch den Erfolg, daß neue Uebel wieder abgestellt werden. So verkehrt die Straßenbahnlinie Nr. 11, deren Einstellung einen Sturm von Protesten hervorgerufen hat, wieder in der gewohnten Weise. Aber es gibt noch genug Dinge, auf die wir die Leitung der Straßenbahn hinweisen möchten. Zwar ist der Autobuspreis nach Lawica anläßlich der Pferderennen, die dort morgen beginnen, auf 80 Groschen für die Fahrt ermäßigt. Wir sind aber der Ansicht, daß auch 80 Groschen für eine Fahrt viel zu viel sind, wenn die Pferderennen wirklich das werden sollen, was sie dank den Bemühungen seiner Veranstalter werden könnten: eine Angelegenheit, an der ganz Posen teilnimmt. Aber 1,60 Złoty allein für die Reise dorthin, kann heute nicht jedermann ausgeben. Zum Glück ist das auch nicht unbedingt nötig, da die Eisenbahnverbindung nach Lawica recht gut ist und man für die Ausflugsrückfahrkarte (Bilet wycieczkowy), die Sonn- und Feiertags ja gültig ist, nur 80 Gr. bezahlen muß. Dieser niedrige Fahrpreis der Eisenbahn wird hoffentlich recht viele Posener veranlassen, den interessanten und gut besetzten Rennen beizuwohnen.

Aber kommen wir auf die Straßenbahn zurück! In einer polnischen Zeitung lesen wir eine Beschwerde darüber, daß die Autobusse nach Główno morgens erst von 7 Uhr ab und abends nicht mehr nach 22.10 Uhr verkehren. Die Bewohner von Główno (es gibt da bekanntlich ganz neue moderne Straßenzüge) sind also darauf angewiesen, nach 8 Uhr hübsch zu Hause zu bleiben, was für die Entwicklung dieses Stadtteils sich natürlich ungünstig auswirken muß.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf eine Einrichtung anderer europäischer Großstädte hinweisen, die dort, so viel wir wissen, sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, und sich ausgezeichnet bewährt. Wir meinen einen Autobus-Nachtverkehr. Der Fahrpreis könnte ruhig, wie beispielsweise auch in Berlin, doppelt so hoch sein und die Autobusse brauchten nur halbstündig zu verkehren. Besonders angesichts der Eröffnung der Posener Messe, die ja schon morgen bevorsteht, und die hoffentlich wieder zahlreiche Besucher aus dem In- und Auslande herbeilockt, sei der Direktion der Straßenbahn ein derartiger Versuch warm empfehlen. Wir glauben nicht, daß dadurch den Taxen eine ernsthafte Konkurrenz erstünde, weil sich diejenigen, die sich heute noch die verhältnismäßig teure Taxenfahrt leisten können, auch weiterhin von diesen Mietswagen Gebrauch machen dürften, zumal ja die Nachtautobusse nur halbstündig und für beschränkte Zeit, vielleicht zwischen 11 bis 2 Uhr, zu verkehren hätten. Es gibt außer Główno noch eine ganze Reihe von Posener Vororten, die nach 11 Uhr kaum noch mit der Straßenbahn erreicht werden können, deren Bewohner also den Besuch einer Theater- oder Kinovorstellung oft mit einem einstündigen, für Damen leider nicht immer ungefährlichen Nachtspaziergang bezahlen müssen, wofern sie nicht zu den wenigen Leuten gehören, die noch über ein ansehnliches Einkommen verfügen.

jh.

Gewerbesteuerlisten liegen aus

Die Steuerabteilung des Magistrats bittet uns, folgendes mitzuteilen: Der Magistrat gibt den Umsatzsteuerzahlern zur Kenntnis, daß gemäß Art. 80 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer vom 15. Juli 1925 die Namenslisten der Gewerbesteuerzahler für das Jahr 1931 zur öffentlichen Einsicht ausgelegt worden sind. Diese Listen können vom 26. April bis zum 26. Mai 1932 im Steuerbüro, ul. Nowa 10, Zimmer 10, eingesehen werden.

Erhöhte Visagebühren für Ausländer

Warschau, 29. April. Der Minister des Aeußeren, Zaleski, hat eine Verordnung herausgegeben, wonach die Konsulargebühren für die Visierung von Ausländerpässen und Halbpässen neu festgesetzt werden. Vom 28. April ab beträgt die Gebühr für ein Visum zur einmaligen Einreise nach Polen 25 Zloty, für mehrmalige Einreisen 40 Zloty, das Visum für Ansiedler kostet 50 Zloty. Die Gebühr für ein Visum zur einmaligen Durchreise durch Polen beträgt 2,50 Zloty, für die Hin- und Rückfahrt 5 Zloty, für mehrfache Durchreisen 12 Zloty. Ein Sammelvisum für den Aufenthalt einer Gruppe von mindestens zehn Personen in Polen kostet 5 Zloty von jeder in dem Paß aufgeführten Person, Sammelvisa für eine einmalige Durchreise kostet je 1 Zloty und für die Hin- und Rückfahrt je 1,50 Zloty von jeder in dem Paß aufgeführten Person. Gebührenfrei sind diplomatische und Dienstpässe.

Morgen: erster Renntag in Lawica

X **Posen**, 30. April. Am Sonntag, dem 1. Mai, dem Eröffnungstage der Frühjahrssaison der Pferderennen in Lawica, werden sieben Rennen gelaufen: drei Flachrennen, zwei Hürden- und zwei Hindernisrennen. Nach Aufhebung der Rennbahnen in Radom, Kielce, Petrikau und Bromberg ist die Beteiligung der Pferde größer als im vergangenen Jahre. Die Rennbahn, auf der die Rennen um 3½ Uhr nachm. beginnen, kann mit der Bahn — Abfahrt 3.15 Uhr — und auch mit Autobussen erreicht werden. Letztere verkehren von der Theaterbrücke für den reichlich hohen Fahrpreis von 80 Gr. und von der Endstation der Straßenbahn ul. Dąbrowskiego zum Preise von 60 Gr.. Die Höhe des Fahrpreises wird noch unverständlicher, wenn man sie vergleicht mit den ermäßigten Ausflugskarten, die von der Station Posen vom 1. Mai ab ausgegeben werden. Danach beträgt der Preis für die Rückfahrkarte 3. Klasse nach Lawica nur 80 Gr. Es ist also zu erwarten, daß die Autobusse wegen der hohen Preise nicht gerade übermäßig besetzt sein werden. Schon im vergangenen Jahre ist über die Autobuspreise heftige Klage geführt worden. Man hat sich trotzdem zu einer tragbaren Ermäßigung nicht entschließen können und wird eben damit rechnen müssen, daß die Rennplatzbesucher die Bahnfahrt vorziehen.

Verbrecher üben Selbstjustiz

X **Posen**, 30. April. Gestern in den Abendstunden wurde der 22jährige Franz Szrama, Schifferstraße 15, von Leon Nowak, ul. Sliska 4, Edmund Lekki, ul. Marsz. Focha 97, und Siegfried Lew, ul. Marsz. Focha 177, in Gurtschin überfallen und dermaßen mit Messern bearbeitet, daß er besinnungslos am Boden liegen blieb. Die drei Täter, welche festgenommen wurden, sind der hiesigen Polizei als alte Verbrecher bekannt. Der verletzte Szrama verließ erst vor einigen Tagen die Gefängnismauern, wo er eine zweijährige Gefängnisstrafe verbüßt hatte. Wie festgestellt wurde, sollen die Verbrecher über Szrama ein Verbrecher-Ehrengericht abgehalten haben, da S. sie verraten hätte. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft vernähte dem Szrama zehn Schnittwunden und ordnete seine Ueberführung in das Städt. Krankenhaus an, wo auch noch eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Eine zweite Messerstecherei entstand in einem Lokal am Alten Markt, wobei der 28jährige Händler Johann Spychalski, Grünestr. 7, und der Straßenhändler Bernhard Hetmanowski, Bahnstraße 46, schwer verwundet wurden. Die Ursache der Prügelei ist nicht bekannt, es wird aber angenommen, daß hier der Alkohol die Hauptrolle gespielt hat. Die Verletzten wurden in das Städt. Krankenhaus gebracht.

Viersprachiger Messekatalog

Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre von der Direktion der Internationalen Posener Messe ein offizieller Katalog der Ausstellungsgegenstände herausgegeben. Der Katalog enthält ein alphabetisches Verzeichnis der Aussteller, eine Liste aller ausgestellten Waren in polnischer, englischer, französischer und deutscher Sprache, sowie ein alphabetisches Branchenregister, ebenfalls in vier Sprachen. Außerdem ist ein Reklameteil zu finden. Der Katalog (in dreifarbigem Einband) ist zum Preise von 1.50 Zloty vom Eröffnungstage der Messe an den Kassen und auch sonst auf dem Messegelände, sowie bei „Ruch" auf den Grenzstationen und in den größeren Städten zu haben.

Großprozeß gegen 17 Banknotenfälscher

X **Posen**, 30. April. Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Landgerichts (Vorsitz: Landrichter Dr. Japa; Anklagevertretung: Staatsanwalt Wall) begann heute die Verhandlung gegen 17 Falschmünzer. Sie hatten, wie wir bereits anläßlich ihrer Verhaftung berichteten, 20-Zloty-Banknoten angefertigt und in ganz Polen in den Verkehr gebracht.

In der Anklagebank sitzen der Schriftsetzer Josef Tlustowski, die Chauffeure Johann und Bazyli Naumowicz, die unverehelichte Irene Szneider, die Kaufleute Kasimir Weber, Czesl. Golak, Leon Braun, Stanislaus Braun, Stanislaus Wojciechowski, Leon Weber und Marjan Sokolowski, der Friseur Stefan Sokolowski, die unverehelichten Marie Mendyk, Rosalie Kaczorowska, der Konditor Stanislaus Kosmalski, der Maler Waclaw Wojciechowski und der Lithograph Stefan Wojciechowski.

Die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Pfitzner, Przestaszewski, Majewski, Kwiczala, Bojakowski und Galiński.

Den drei an erster Stelle genannten Angeklagten wird zur Last gelegt, in den Jahren 1930/31 Banknoten gefälscht und unter anderem 20-Zloty-Scheine im Werte von 60 000 Zloty in Umlauf gesetzt zu haben. Die übrigen Angeklagten sitzen als Helfershelfer in der Anklagebank. Sie verbreiteten die falschen Banknoten in Posen, Ostrowo, Czarnikau, Gnesen, Samter und anderen Ortschaften.

Zur Verhandlung, die mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte, wurden 19 Zeugen vorgeladen.

Ueber den Verlauf der Verhandlung, die großes Interesse findet, werden wir laufend berichten.

Ende der Holzversorgung

Der Wohlfahrtsdienst teilt uns mit, daß die während der Wintermonate von den Erwerbslosen verarbeiteten Holzbestände endgültig verkauft und abgegeben worden sind, so daß Bestellungen nicht mehr erledigt werden können. Allen, die das gute Werk der Holzversorgung freundlichst unterstützt haben, sei auch an dieser Stelle für ihr Verständnis herzlich gedankt.

Militärische Jugenderziehung und Sokolverbände

Kleine Unstimmigkeiten im Wojewodschaftslandtag

X Die weiteren Beratungen des Wojewodschaftslandtages brachten einen bemerkenswerten Zwischenfall, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. Er wird vom „Kurjer Pozn." etwa folgendermaßen geschildert:

Der Haushaltsausschuß legte dem Wojewodschaftslandtag einen Antrag vor, in dem verlangt wurde, daß 8000 Zloty für Leibesübungen und militärische Vorbereitung bestimmt würden. Im Namen des Nationalen Klubs ergriff Rechtsanwalt Dr. Celichowski das Wort und beantragte, daß diese Summe mit Rücksicht darauf, daß im Komitee für Leibesübungen alte und verdiente Organisationen nicht berücksichtigt würden, nicht dem Komitee zur ausschließlichen Verfügung überwiesen werden sollten. Abg. Milczyński von der Nat. Arbeiterpartei stellte den Antrag, daß über die betreffende Summe für Leibesübungen nur der Wojewodschaftsausschuß verfügen solle, um sie unter die Organisationen je nach der Mitgliederzahl zu verteilen. Diese Anträge verursachten eine ganz unerwartete Reaktion von seiten der Vertreter des Regierungsblocks. Der Starost Kasprzak warf dem Verband der Krieger und Aufständischen sowie dem „Sokól" vor, daß diese Organisationen nicht am Schutze der Grenzen arbeiteten, und machte Vorbehalte, aus denen sich Zweifel darüber ergaben, ob diese Organisationen im Bedarfsfalle in geschlossener Front zusammenstehen würden. In Erwiderung darauf stellte Dr. Celichowski fest, daß die Aufständischen und Krieger sowie der „Sokól" für die Staatsverteidigung arbeiten und zur Verteidigung des Staates im Bedarfsfalle jederzeit bereit wären. Abg. Lewandowski aus Bromberg wies darauf hin, daß die erwähnten Organisationen den allgemein-nationalen und staatlichen Zielen dienten, während nur der „Strzelec" diesen Zielen nicht diene. Er sorge weniger für die Verteidigung des Staates und sei mehr eine parteipolitische Stoßtruppe. Die weiteren Beratungen wurden dann in einer gereizten Atmosphäre zu Ende geführt.

Vier Wirtschaften niedergebrannt

gr. **Kempen**, 29. April. Gestern früh brach in Chotynin, Kreis Wieluń, im Gehöft des Landwirts Gawlik Feuer aus, welches das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude vollkommen einäscherte und infolge des herrschenden Windes auf die Gebäude des Landwirts Górka übergriff. Auch hier wurden sämtliche Gebäude vernichtet. Das Feuer griff jetzt schnell um sich. Vier anliegende Wirtschaften wurden ein Raub der Flammen. Den herbeigeeilten Feuerwehren gelang es nicht, das Feuer zu löschen; dagegen konnten sie es auf die Brandstellen lokalisieren.

Die Revolte im Kroner Zuchthaus

X **Bromberg**, 30. April. Zu der Gefangenenrevolte in Krone wird jetzt bekannt, daß die Revolte schon vor einigen Tagen vorbereitet worden ist. Die ersten Anzeichen ließen sich bereits am 22. April wahrnehmen. An diesem Tage fand nämlich im Kroner Gericht ein Prozeß gegen mehrere Gefangene statt, die der Beteiligung an der voraufgegangenen Revolte angeklagt waren. Einige von ihnen wurden zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt. Als Zeugen traten drei Insassen des Heiligen-Kreuz-Gefängnisses auf. Dem Umstande nun, daß diese drei „Kollegen" im Kroner Gefängnis untergebracht wurden, ist es wohl zuzuschreiben, daß sich die Gefangenenrevolte wiederholt hat. Die Rädelsführer der niedergeschlagenen Revolte sind in Einzelzellen untergebracht worden. Die Annahme, daß die Einführung der neuen Gefängnisordnung die Ursache der Revolte gewesen sei, hat sich inzwischen als irrig erwiesen.

Riesenunterschleife in Schubin

X **Schubin**, 30. April. In der hiesigen Kommunalsparkasse sind Veruntreuungen aufgedeckt worden, die sich der Kassenbeamte Zygmunt Nawrocki zu schulden kommen ließ. Die Unterschlagungen Nawrockis, der dem Gerichtsgefängnis bereits eingeliefert wurde, belaufen sich auf über 11 000 Zloty.

Banditen plündern eine Wohnung

in. **Gnesen**, 29. April. Maskierte Banditen drangen in der Nacht zum 28. April in das Anwesen des siebzigjährigen Rajkowski in Psary durch die Fenster ein. Sie bedrohten den zu Tode erschrockenen Greis und seine Frau und forderten Geld; sie plünderten die Wohnung, doch fanden sie an Geld nur 7 Zloty, die sie nebst verschiedenen Sachen mitnahmen. Sie entfernten sich dann in unbekannter Richtung, nachdem sie noch dem Hausherrn Rache androhten, wenn er die Polizei verständigen sollte.

Angeschwärzte Störche

y. **Wongrowitz**, 28. Mai. Ein Storchenehepaar versuchte in den letzten Tagen auf dem Schornstein der Brennerei in Margoninsdorf ein Nest zu bauen. Bei dieser Arbeit stürzte eines der Tiere in den Schornstein hinein. Bei dem Versuch, dem verunglückten Vogel Hilfe zu bringen, geriet auch das andere Tierchen in den dunklen Abgrund. Es wurde ein Schornsteinfeger herbeigerufen, der die beiden Tierchen aus der schwarzen Gefangenschaft befreite. In Freiheit gesetzt, ließen sich die beiden Störche durch ihre unnatürliche Schwärze nicht verdrießen, sofort weiter an ihrer Behausung zu bauen.

Czarnikau

e. **Verband für Handel und Gewerbe.** Am 25. April hielt die Ortsgruppe eine von 36 Mitgliedern besuchte Versammlung ab. Zu Anfang gab der Obmann die schriftlichen Eingänge bekannt und machte auf die am 1. Mai in Posen stattfindende Hauptversammlung des Verbandes aufmerksam. Dann hielt Herr Pastor Dr. Adam aus Ritschenwalde einen Vortrag über Brasilien, sein Klima, Land und Leute. Es wurden das Leben und Treiben der Ansiedler, die Möglichkeit des Fortkommens, die Schul- und Kirchenverhältnisse anschaulich geschildert. Weiter wurden auch die Ursachen des Niederganges dieses großen und reichen Landes verständlich gemacht. Viel interessante Erlebnisse aus seinen Erfahrungen als Pfarrer und später als Arzt gab der Vortragende aus diesem Lande zum besten. Zum Schluß gab Herr Pastor Adam den Rat, ohne die notwendigen Mittel überhaupt nicht auszuwandern, daß aber auch diejenigen, welche die nötigen Mittel zum Anfang besäßen, mit dem Kapital lieber hier bleiben sollten, da sie bei gleich schwerer Arbeit, wie sie die Ansiedler drüben leisten müßten, hier ebensoweit kämen. Weiter sprach Herr Kreisinspektor Serelezki von der Provinzial-Feuersozietät über die von der Sozietät eingerichtete Gruppen-Lebensversicherung. Angebote des Kolmarer und Filehner Theatervereins wurden bekanntgegeben.

Lissa

k. **Militärbeerdigung.** Gestern nachmittag wurde unter Erweisung aller militärischen Ehren der Adjutant des Obersten vom 17. Ulanen-Regiment, Leutnant Wiesiolowski, am Militärfriedhof beerdigt. Entgegen der offiziellen Erklärung, daß Leutnant Wiesiolowski infolge eines Unglücksfalles das Leben einbüßte, wollen die Gerüchte, die von Selbstmord reden, nicht verstummen. In verschiedenen Zeitungen wird dergleichen behauptet. Und diese Behauptung gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch den Umstand, daß die Beerdigung ohne geistliche Assistenz stattfand.

k. **Wilder Motorradfahrer.** Freitag abend gegen 6 Uhr wurde an der Marktecke beim Stolpehaus ein älterer Herr von einem Motorradfahrer angefahren und erlitt dabei erhebliche Kopfverletzungen. Der Motorradfahrer, der in sehr scharfem Tempo von der Bismarckstraße gefahren kam, versuchte nach dem Unglück in noch schnellerem Tempo von der Unfallstelle zu flüchten, wurde jedoch von Straßenpassanten angehalten und zur Polizeiwache gebracht.

(Ende des redaktionellen Teils)

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 4. Mai.

Warschau. 11.20: Wetter für Flugwesen. 11.45: Presse. 11.58: Zeit. 12.10: Schallplatten. 13.20: Wetter. 13.35 u. 14.45: Schallplatten. 15.05: Börse. 15.45: Schiffahrtsfunk. 16.15: Sport. 16.40: Schallplatten. 16.55: Englischer Unterricht. 17.35: Leichte Musik. 18.50: Verschiedenes. 19.25: Programm für Donnerstag. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 19.45: Presse. 20: Von Lemberg: Musikalisches Feuilleton. 20.15: Von Lemberg: Konzert. 20.45: Viertelstunde Literatur. 21: Klaviervortrag. 22: Arien und Lieder. 22.30: Presse. 22.35: Wetter- und Polizeinachrichten. 22.45: Vortrag. 23—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.15—8.15: Von Berlin: Konzert. 11.35: Von Gleiwitz: Für den Landwirt. 11.55: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Mittagskonzert. 14.05: Mittagskonzert der Funkkapelle. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 16: Jugendstunde. 16.30: Von Gleiwitz: Unterhaltungskonzert. 17.15 ca.: Von Gleiwitz: Zeitdichtung. 17.30: Von Gleiwitz: Prof. Gustav Eisenreich: Die oberschlesische Landschaft. 17.50: Von Gleiwitz: Lieder zur Laute. 18.15: Ueber den Umgang mit Bäumen. 18.30: Von Gleiwitz: Die Heldengräber von Gorlice und Sekowa. 18.50: Von Gleiwitz: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Momentbilder vom Tage. 19: Von Gleiwitz: Das Volk der Arbeit. 19.25: Von Gleiwitz: Wetter. 19.30: Von Berlin: Alt-Berliner Tanzabend. 20.50: Blick in die Zeit. 21.20: Kammermusik. 22.20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.50—24: Unterhaltung auf Schallplatten.

Königswusterhausen. 6.20 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 9: Berliner Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Der Zauber der Stimme. (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. Der Landlehrer als Büchereileiter. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Technische Erfindung und Wirtschaftskrise. 18: Volkstum und Exotik in der Musik. 18.30: Von Berlin: Rechtsfragen des Tages. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Ober-Ing. Nairz: Viertelstunde Funktechnik. 19.10: Volkswirtschaftsfunk. Geh. Reg.-Rat Dr. Demuth: Die Wirtschaftslage Englands. 19.30: Von Berlin: Alt-Berliner Tanzabend. 21: Von Berlin: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Von Hamburg: „Der Strom — ein Leben". 22: Von Berlin: Politische Zeitungsschau. 22.15: Von Berlin: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30—24: Von München: Konzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30 ca.: Von Berlin: Konzert. 10.15: Schulfunkstunde. 11.15: Landmaschinenfunk. 11.40: Von Leipzig: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.25: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.35: Kinderfunk. 16.05: Lehrerstunde. 16.30: Von Hamburg: Meister des 18. Jahrhunderts. 17.30: Autorenstunde Alfons Kensik. 17.55: Königsberg: Unterhaltung auf Schallplatten. 17.55: Danzig: Unterhaltung auf Schallplatten. 18.25: Aus der Neuroßgärter Kirche: „Motette". 19.10: Volksgesundheitspflege. 19.25: Wetter. 19.40: Kurzgeschichte. 20: Beethovens Klavierkonzerte. 21: Drahag-Vorberichte. 21.10: Von Hamburg: „Der Strom — ein Leben". Anschl.: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—24: Von München: Konzert.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 5. Mai.

Warschau. 10: Von Krakau: Gottesdienst. 11.58: Zeit. 12.10: Wetter. 12.15: Mittagskonzert. 14: Vortrag. 14.20: Leichte Musik. 14.40: Vortrag. 15: Fortsetzung des Konzerts. 15.55: Jugendstunde. 16.20: Schallplatten. 16.40: Vortrag. 16.55: Leichte Musik (Schallplatten). 17.45: Nachmittagskonzert. 19: Verschiedenes. 19.25: Schallplatten. 19.40: Programm für Freitag. 19.45: Hörspiel. 20.15: Konzert. 21.45: Viertelstunde Literatur. 22: Violinvortrag. 22.40: Wetter-, Polizei- und Sportnachrichten. 23—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.30: Von Königsberg: Morgenkonzert. 8.10: Blaskonzert. 9.50: Glockengeläut. 10: Katholische Morgenfeier. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.15: Von Gleiwitz: Florianfest der Freiwilligen Feuerwehr Gleiwitz. 13: Konzert des Streichorchesters. 14: Mittagsberichte. 14.10: Was der Landwirt wissen muß! 14.25: Der Arbeitsmann erzählt. 16: Kinderfunk. 16.40: Schlesisches in Australien. 17: Edgar Allan Poe erzählt eine Geschichte. 17.40: Von Berlin: Blasorchester-Konzert. In einer Pause: Von Berlin: Start und Ziel vom Rudern „Quer durch Berlin" (Schallplatten). 19.05: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Die Erde als Erziehungshaus. 19.30: Frühlingsrauschen. Ein Funkpotpourri. 20.50: Abendberichte. 21: „Die deutschen Kleinstädter". Lustspiel. 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.40—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.15: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: J. S. Bach: Pfingstkantate. 8.30: Christi Himmelfahrt. 8.55: Von Berlin: Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wetter. 11: Der Mai im deutschen Volksglauben. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.10: Aus dem Großen Schauspielhaus, Berlin: Ausschnitt aus der Kundgebung zur Erhaltung des Kulturtheaters „Das Theater dem Volke". 13: Von Berlin: Konzert. 14.20: Zehn Minuten Lyrik. 14.30: Wiederkehr des Genies. 14.55: Lesestunde. 15.10: Von Hamburg: Altdänische Balladen und Romanzen. 16.15: Erholungsreisen zur See auf deutschen Schiffen. 16.40 bis 19: Uebertragung von Berlin. 19: Von Langenberg: Eine Stunde Kurzweil. 19.45: Reise in Deutschland! 20: Von Langenberg: „Die Entführung aus dem Serail". 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Frühkonzert. 9.15: Evang. Gottesdienst. 11: Wetter. 11.15: Von Leipzig: Einführung zur Bach-Kantate. 11.30: Bach-Kantate. 12.15: Von Danzig: Konzert. 14.15: Jugendstunde. 14.45: Heiteres zum Himmelfahrtstage. 15.15: Vom ostpreußischen Katholischen Frauentag in Elbing. 15.45: „Phylax", Komödie. 16.15: Hörbericht aus Insterburg. 16.45: Blasmusik. 18.15: Leo Monosson — der dichtende Sänger. 18.45: Volkstümliche Musik für Violine, Cello und Harfe. 19.15: Schützt euch vor Verkehrsunfällen! 19.20: Mexiko treibt Handel, von Traven. 20: Aus der Stadthalle Königsberg: Haydn-Feier der Stadt Königsberg: „Die Jahreszeiten". Oratorium von Joseph Haydn. 22 ca.: Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Rundfunkprogramm für Freitag, 6. Mai.

Warschau. 11.20: Wetter für Flugwesen. 11.45: Presse. 11.58: Zeit. 12.10: Schallplatten. 13.20: Wetter. 13.35 u. 14.45: Schallplatten. 15.05: Börse. 15.45: Schiffahrtsfunk. 16.10: Militärmärsche (Schallplatten). 16.20: Funkbriefkasten. 16.40: Lieder (Schallplatten). 16.55: Englischer Unterricht. 17.35: Leichte Musik. 18.50: Verschiedenes. 19.25: Programm für Sonnabend. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 19.45: Pressenachrichten. 20: Musikalische Plauderei. 20.15: Klaviervortrag. 22.40: Presse. 22.45: Wetter- und Polizeinachrichten. 22.50—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Von Berlin: Konzert. 10.10: Vom Deutschlandsender: Schulfunk. 10.45: Werbehörspiel: Werbeveranstaltung der Margarine-Verkaufs-Union, Berlin. 11.35: Konzert der Schlesischen Philharmonie. 13.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.25: Schulfunk für Berufsschulen: Vom Antrag zum Gesetz in Preußen. 16: Stunde der Frau. 16.30: Der Hausmusik gewidmet. 17.10: Wie wird ein Faltboot gebaut? (Hörbericht.) 17.35: Das Buch des Tages. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik der Funkkapelle. 19.50: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Einführung in die Oper des Abends. 20: Aus dem Stadttheater: „Der Barbier von Bagdad". Komische Oper. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30—24: Tanzmusik der Funkkapelle.

Königswusterhausen. 6.20 ca.: Von Berlin: Konzert. 10.10: Auf Giraffenfang in der ostafrikanischen Steppe (für Schüler etwa vom 12. Lebensjahre ab). 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Schallplatten. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jungmädchenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Aktuelle Stunde. 19.15: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.35: Stunde der Arbeit. 20: Von Leipzig: Aus klassischen Operetten. 21 bis 0.30: Uebertragung von Berlin. 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: „Leutnant Komma", Satirisches Spiel von Frank Maar. 22.40: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 23: Veranstaltung für die Soziale Radiohilfe. Anschl. bis 0.30: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Vom Deutschlandsender: Schulfunk. 11: Werbenachrichten (mit Schallplatten). 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.30: Frauenstunde. 16: Bücherstunde. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Vortrag mit Schallplatten. 18.30: Von Danzig: Das Gold des Ostens. 19: Hörbericht aus dem Eichamt Königsberg. 19.30: Autorenstunde. 20: Wetter. 20.05: Opernabend. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 7. Mai.

Warschau. 11.20: Wetter für Flugwesen. 11.45: Presse. 11.58: Zeit. 12.10: Von Lemberg: Schulfunk. 12.45: Leichte Musik (Schallplatten). 13.20: Wetter. 13.35 u. 14.45: Schallplatten. 15.05: Landw. Bericht und Börse. 15.15: Heeresnachrichten. 15.25: Von Posen: Vortrag. 15.45: Schiffahrtsfunk. 16.40: Hörspiel. 17.05: Vortrag. 18: Von Lemberg: Gottesdienst. 19: Verschiedenes. 19.25: Landw. Funkbriefkasten. 19.35: Programm für Sonntag. 19.40: Sportnachrichten. 19.45: Pressenachrichten. 20.15: Leichte Musik. 21.55: Feuilleton. 22.10: Chopin-Werke. 22.40: Pressenachrichten. 22.45: Wetter- und Polizeinachrichten. 22.50—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Königsberg: Konzert. 11.35: Von Königsberg: Konzert. 13.05: Schallplattenkonzert. 14.05: Schallplattenkonzert. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 16: Blick auf die Leinwand. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Wie ein deutscher Sportler Amerika sieht! 18.20: Rückblick auf die Vorträge der Woche. 18.45: Wetter. Anschl.: Schlager-Potpourri. 19.35: Wetter. Anschl.: Das wird Sie interessieren! 20: Von München: „Musik". Eine Folge origineller Volkskunst. 21: Abendberichte. 21.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.40—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.20 ca.: Von Königsberg: Konzert. 9: Stunde der Unterhaltung. 10.10: Von Hamburg: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Bekannte Opernmelodien (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 14.50: Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.05: Deutsch für Deutsche. 18.55: Wetter. 19: Englisch für Anfänger. 20: Von Langenberg: Lustiger Abend. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30 ca.: Frühkonzert. 9: Von Danzig: Französischer Schulfunk für die Oberstufe. 11.30: Mittagskonzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallpl. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.35: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16.05: Von Berlin: Konzert. 18.20: Weltmarktberichte. 18.35: Wandern und rasten. 19.20: Hausfrauen und Weltwirtschaftskrise. 19.50: Schützt euch vor Verkehrsunfällen! 20: Von München: „Musik". 21: Von Langenberg: Lustiger Abend. 22 ca.: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Posener Tageblatt

Die Welt der Frau

Nr. 100
Sonntag, den 1. Mai 1932

Gert Asmus:

Spruchweisheiten

Das Geld

Ein feiler Sklave, heißt das Geld,
Macht sich zum Herrscher in der Welt,
Schwingt höhnisch mit Tyrannenfaust
Die Geißel. — Wo sie niedersaust,
Flieht, was da edel, schön und rein,
Gier, Laster, Sorge und Not zieh'n ein.
Dem Volke weh, das sich ergab
Dem Herrn! Es gräbt sich selbst das Grab!

Sich selbst getreu!

Warst du nur stets dir selbst getreu,
Mag dich von Schuld und Fehle
Der ewige Richter sprechen frei
Und lösen deine Seele.
Doch — lebtest streng du gleich der Pflicht,
Dich wahrend vor dem Bösen,
Und warst doch treu dir selber nicht —
Kann niemand dich erlösen!

Menschenwert

Nicht das, was du erreichst —
Ob drum die Welt dich ehrt:
Mensch, nur was du erstrebst,
Leiht dir den wahren Wert!

Glück

Hielt je dein Arm ein Glück umschlossen,
Und war es nur für kurze Zeit —
So darfst du still und unverdrossen
Ins Auge blicken auch dem Leid.
Ein Glück, das einmal du genossen,
Es bleibt doch dein in Ewigkeit!

Zauber der Erinnerung

Die Stätte, die nur Bittres dir gegeben,
Umsonst für dich schmückt sie der Schönheit Pracht.
Doch Frühlingsglanz wird immerdar umweben
Die ärmste Scholle, die dir Glück gebracht!

Diätetische Ernährungsregeln

Das Spätfrühjahr — ungefähr von Ostern ab — ist die köstliche Zeit, den kindlichen Organismus von außen her durch die Nahrung zu beleben, das Blut zu erneuern. Sonne und Luft stärken die Nerven und heben das Frohgefühl am Leben, eine mit natürlichen Energien, Salzen und Duftstoffen getränkte Nahrung belebt das Drüsenwesen und die Nerven. Es ist in dieser Zeit ganz besonders einfach, die Ernährung den Natur- und Lebensgesetzen getreu zu gestalten, denn was jetzt aus dem Boden aufstrebt an Eßbarem, das ist auch gesund.

Alles Vorjährige aber muß man beiseite lassen: die Hülsenfrüchte, Eingemachtes, alte Kartoffeln, Nüsse, Aepfel, Südfrüchte usw.

Eier, Butter und Milch kommen im Mai und Juni als Heilmittel zur Geltung, denn sie sind gewissermaßen geladen mit den elektrischen Strömen und Heilwerten der Pflanzen, die zur Fütterung der Tiere dienten. Doch man muß es verstehen, die Lebenselemente dieser Erzeugnisse nicht durch die Zubereitung zu zerstören, sondern voll zu erhalten. Weder Eier noch Milch dürfen gekocht werden, sondern sind am besten roh; Eiweiß und Eigelb werden getrennt gut geschlagen und wieder vereint. Am zuträglichsten ist es für Kinder, wenn sie Eiweiß und Eigelb zu verschiedenen Zeiten genießen. Das Eigelb eignet sich besonders gut zu Gemüsen, zu Blattsalattunken, das geschlagene Eiweiß zu Obst. Das Eigelb, besonders das rohe, enthält im Frühling Arsen, das Heilmittel bei Blutarmut.

Will man Eier warm zubereiten, so legt man sie in sehr viel kaltes Wasser ein und läßt dies bis an das Kochen kommen, stellt dann den Topf beiseite und gießt nach 2—5 Minuten das Wasser ab. So erhält man gekochte Eier, deren Gelb entweder noch weich (bei 2 Minuten) oder pulverig trocken (bei 5 Minuten) und deren Eiweiß nicht fest, sondern flockig geronnen ist. Rührei bereitet man aus gut geschlagenen Eiern, zu denen man etwas heiße Milch und sehr viel gewiegte Kräuter gibt; man läßt die Masse in heiße Butter oder heißes Oel laufen und stocken. Grüne Salate, Radieschen, Kresse, Schnittlauch, Petersilie, Rhabarber passen im Spätfrühjahr zu allen Mahlzeiten, zu Eier- und Milchgerichten. Kindern, die an dauernder Verstopfung leiden, kann man drei Wochen hindurch morgens ein kleines Stück rohen Rhabarber zu kauen geben.

Der Sommer mit seiner Fülle von Früchten und frischen Gemüsen macht die diätetische Kochkunst zu einer leichten und einfachen Angelegenheit. Jetzt kann die Mutter, wenn sie es für angebracht hält und die Neigung des Kindes dahin geht, unbeschadet eine mehrwöchige Rohkostdiät, bei der auch jegliches Backwerk wegfallen muß, durchführen. Dabei wird sich das Kind nicht nur gesund, frisch und lebendig erhalten, sondern die Darmfunktionen werden sich auch von selbst regeln.

Bei gekochter Kost ist im Sommer dem geordneten Ausscheidungsprozeß besondere Beachtung zu schenken. Die Hitze macht leicht auch die Darmfunktion träge, und die mit Fäulnisstoffen zurückgebliebener Speisereste gefüllten Darmkanäle bekunden sich durch Arbeitsunlust, Schlappheit, Kopfschmerzen, ja sogar durch Erkältungserscheinungen. Den Genuß von heißen Fruchtsaftgetränken, Buttermilch, Beerenobstsäften, das Meiden von weißem Hefegebäck, Nudeln, Butter, schwerem Kuchen helfen den Darm reinhalten. Eine verweigerte Mahlzeit wird in der heißen Jahreszeit noch weniger schaden als sonst. Aber in Garten, Feld und Wald soll man die kleine Gesellschaft schicken, dahin, wo sie sich Beeren und Sauerampfer und Rapünzchen nach Herzenslust suchen und ganz frisch verzehren kann. Das macht nicht nur Spaß, sondern ist heilsam und nahrhaft genug. An vollreife Kirschen sollte sich jedes Kind nach Verlangen halten können, diese sonnengetränkten Früchte sind unvergleichliche Blutbildner, aufgespeicherte Sonnenkraft.

Das Erdbeerfeld

Mit Erlaubnis des Verlags Knorr & Hirth in München entnehmen wir dem Gelben Gartenbuch von Elly Petersen das folgende interessante Kapitel über den Anbau der Erdbeere. Frau Petersen teilt in ihrem Gelben Gartenbuch alle ihre Erfahrungen langer, arbeitsreicher Jahre mit, aber nicht trocken und lehrhaft, sondern anschaulich und lebhaft, aus vollem Herzen und so einfach und klar, daß das Lesen und Lernen eine Unterhaltung und das Arbeiten danach eine Freude ist. Allen Gartenfreunden sei dieses treffliche Gartenbuch (Preis geheftet 4,50 Rm., in Leinen gebunden 6,30 Rm.) recht nachdrücklich empfohlen.

Ich nenne dieses Kapitel das Erdbeerfeld, denn jeder Anbau, sei er auch noch so klein, soll nicht irgendwo verstreut im Garten vor sich gehen. Das dazu bestimmte Land soll beetartig eingeteilt werden, damit man richtig pflanzen, richtig düngen, richtig hacken und nicht am wenigsten: richtig pflücken kann.

Es ist gut, wenn Ihr den Boden im Herbst zwei Spaten tief umgrabt und ihn im Winter ruhig liegen und durchfrieren laßt. In dieser Zeit könnt Ihr ihn verbessern, indem Ihr Holz-, Brikett- oder Torfasche oder Hühnerdünger darauf streut, und auch von Zeit zu Zeit vielleicht auf den Schnee Jauche gießt, sofern der Boden darunter nicht zu stark gefroren ist, sonst würde der in der Jauche enthaltene Stickstoff verflüchtigen.

Auf dieses so vorbereitete Beet legt Ihr vielleicht im Frühjahr Frühkartoffeln, möglichst in Kuhdünger. Durch das viele Hacken und Häufeln wird der Boden gut durchgearbeitet, so daß Ihr, wenn Ihr im Juli oder Anfang August die Frühkartoffelernte beendet habt, dieses Land zum Erdbeeranbau verwenden könnt.

Auf ein gut gearbeitetes Beet, das in praller Sonne liegt, das tief umgegraben war und in alter Dungkraft steht, setzt Ihr im August die Pflanzen, indem Ihr auf dem Beet nach einer Schnur, die Ihr mit Pflöcken feststeckt, Reihen zieht und Wege dazwischen tretet.

Jedes Erdbeerbeet wird am besten mit drei Reihen bepflanzt, die beiden äußeren etwa dreißig Zentimeter vom Beetrand entfernt, und die mittlere Reihe so, daß die einzelne Pflanze in der Mitte von vier Pflanzen steht. Großfrüchtige und großblättrige Sorten brauchen einen Platz von ungefähr 65 Zentimetern. Jede Pflanze für sich. Nur so kann man ein Erdbeerbeet bewältigen, nur so werden die Beeren von der Sonne gut beschienen, und nur bei einer solchen Pflanzung kann man bequem pflücken. Ein gut gepflegter Erdbeerstock bringt mehr köstliche Erdbeeren als zehn verwucherte oder zu eng stehende.

Habt Ihr eure Pflanzen richtig gepflanzt, nicht zu hoch und nicht zu tief, müßt Ihr sie bei trockenem Wetter am Abend angießen und das Gießen fortsetzen, wenn kein Regen kommt. Am besten wachsen Erdbeeren bei trübem Wetter und bei Regen an. Dieses Beet hätte nun vollkommene Ruhe bis zum Herbst, wenn ich euch nicht raten würde, das ganze mit Erdbeeren bebaute Stück Land rundherum mit rankenlosen Monatserdbeeren zu bepflanzen. Dies gibt eine gute, ausdauernde Einfassung, die gar keine Arbeit macht, und uns vom Juni bis in den November hinein mit kleinen roten oder weißen, sehr aromatischen Erdbeeren beschenkt. So lohnt uns die viele Arbeit, die der Anbau von großen Erdbeeren macht, die kleine, unscheinbare Schwester, die noch bei leichtem Frost willig blüht und zugleich Früchte trägt.

Man setzt die Monatserdbeerpflanzen etwa in Abständen von einem halben Meter. Sie werden so groß, daß sie zusammengewachsen eine richtige Einfassung geben. Man hüte sich aber, ältere Pflanzen zu teilen, ohne die Teilstücke verschult zu haben! Denn nur junge Pflanzen mit reichlichen Faserwurzeln wachsen gut an. Empfehlenswerte Sorten sind:

Rote: Busses Rote rankenlose. Verbesserte Rote ohne Ranken. Waldkönig.

Weiße: Busses Weiße rankenlose. Verbesserte Weiße ohne Ranken.

Im November etwa, wenn's ans große Räumen und Düngen im Garten geht, hackt Ihr die Erdbeerbeete auf, aber nicht zu tief, damit die flach unter der Erde liegenden Wurzeln nicht verletzt werden, und belegt dann dieselben mit recht strohigem Dünger. Am besten ist Pferdedung, des Ammoniakgehalts wegen, der den Erdbeeren sehr zuträglich ist. Doch kann man auch Kuhdünger mit Glück verwenden, wenn man Obacht gibt, daß keine Kuhfladen die Pflanze zudecken oder auf das Herz der Pflanze kommen. Strohig soll der Dung sein, weil er die Erdbeerpflanze decken soll und man auf diesem Stroh, das ja durch Schnee und Regen ganz sauber wird, die Erdbeeren dann bei der Ernte liegen hat. Dadurch werden sie vor Schnecken geschützt und sind weniger sandig. Ich füge gleich ein, daß auch Torfmull oder Holzwolle als Unterlage genommen wird.

Im Frühjahr, wenn keine starken Fröste mehr zu fürchten sind, deckt man die Pflanzen auf, indem man den Dünger oberflächlich mit einem Holzrechen abharkt. Dann zupft man die welken Blätter ab und hackt die Erde, um den Pflanzen neue Nahrung zuzuführen. Bei der Herbstpflanzung habt Ihr einige überzählige Pflanzen aufgehoben. Während Ihr jetzt eure Erdbeeranlage durcharbeitet, werdet Ihr Lücken bemerken, denn der Frost hat wohl manche Setzlinge hochgehoben. Und sie sind erfroren. Nun grabt Ihr die Ersatzpflanzen so aus, daß Ihr mit dem kleinen Handspaten die Pflanze mitsamt ihrem Ballen nehmt, d. h. mit der Erde, die sie braucht. Auf diese Art versetzte Pflanzen tragen Früchte im ersten Jahr.

Bei der Pflanzung im August oder Anfang September könnt Ihr mit einer kleinen Ernte schon im ersten Jahr rechnen — die Haupternte der Erdbeeren fällt aber ins zweite und dritte Jahr. Nach der Ernte im dritten Jahr wird das ganze Beet samt den alten Erdbeerpflanzen zwei Spaten tief umgegraben.

Nun habt Ihr bis zur Ernte das Unkrautjäten gut zu beachten. Jede Pflanze muß sauber und stolz im Erdreich stehen. Für einen kleinen Dungguß an Regentagen, natürlich nicht in der Erntezeit, sind die Erdbeeren sehr dankbar.

Anfang Juni beginnt die Ernte bei frühen Sorten, und bis Ende Juli dauert sie bei späten. Man pflückt am besten morgens. Zwischen zwei Fingernägeln knipst man den Stiel kurz unter dem Blütenschaft der Erdbeere ab und legt sie in ein flaches Körbchen, das man am Arme trägt. Manche nehmen auch dazu eine Pflückschere. Diese Ernte ist sicher die angenehmste Beschäftigung bei der Erdbeerkultur.

Kurz vor der Ernte und bald danach werdet Ihr Ranken oder Ausläufer finden. Vor der Ernte schneidet Ihr alle vorsichtig mittels einer Schere ab. Nicht reißen, nicht wahr! Damit verletzt Ihr die Pflanzen. Nach der Ernte aber, wenn die Pflanze unkrautfrei dasteht, laßt Ihr von Erdbeerstöcken, die sich durch Tragbarkeit ausgezeichnet haben, je drei Ausläufer, die ersten von der Pflanze aus, stehen. Diese wurzeln von selber an, werden, wenn sie erstarkt sind, von ihrer Mutterpflanze abgetrennt und im August als Setzlinge benutzt. So braucht Ihr nie Erdbeerpflanzen zu kaufen und könnt sogar, wenn Ihr eine gute Sorte habt, von eurem Pflanzenreichtum abgeben. Ich rate, in jedem August eine kleine Neuanlage zu machen. Dann habt Ihr fortdauernd eine reichliche Ernte, verfügt im dritten Jahr über drei Erdbeerbeete, von denen aber das erste als abgetragen im vierten Jahre umgegraben wird. Nicht wahr, Ihr versteht? Jedes Erdbeerland ist nur dreier Ernten gewiß. Einer spärlichen im ersten, einer sehr guten Ernte aber im zweiten und im dritten Sommer nach der Pflanzung.

Gute Sorten:

Früh: Deutsch Evern, Sieger, Flandern.

Später: Charpleß, Madame Moutot, Roter Elefant, Späte von Leopoldshall.

Wie soll die Kinderkost gewürzt werden?

Nur um die Gerichte schmackhaft zu machen, würzt man überhaupt nicht. Die Mahlzeiten sollen so zusammengestellt, die Speisen so gekocht sein, daß ihr Eigenaroma dem kindlichen Gaumen genügt. Dagegen sollen in gewissen Fällen die Gewürze die Verdaulichkeit der Speisen erhöhen, Gärung und Blähung verhindern, die Nerven anregen (nicht reizen).

Vor allem ist Wert darauf zu legen, daß sich das Kind nicht an das anorganische Kochsalz gewöhnt. Die geringen Quantitäten Kochsalz, deren der Körper unter Umständen bedarf, kann er in homöopathischen Dosen erhalten, und zwar dann, wenn zugleich ein Heilwert damit verbunden ist. Etwa, um die Verdaulichkeit der Milch zu erhöhen, um die Säuren gedünsteten Obstes zu neutralisieren; im Gebäck, um durch die Beigabe von Salz im Gegengewicht zum Zucker eine Lockerung des Teiges zu erzielen; beim Kartoffelkochen (in Verbindung mit Kümmelkörnern), um das in der Kartoffel wirkende Solanin zu binden. Gemüse und gebackene Kartoffeln sind ungesalzen am würzigsten und schmackhaftesten, wenn sie ohne Wasser im Arpanatopf bereitet wurden. Das organische Selleriesalz wird für den Handel meist mit einem Teil Steinsalz vermischt, und man hat damit die rechte Würze für Salattunken, Weizen-, Reis-, Grieß-, Hirse-, Haferbreie, Hülsenfrüchte.

Von den eigentlichen Gewürzen als Heilfaktoren kommen für die diätetische Kinderküche in Frage:

Anis und Kümmel gegen Würmer — in Gebäck, zu Karotten, zu Breien;

Zimt und Ingwer gegen Gärung — zu Obst, Gebäck, zu Breien bei Verwendung von Milch und Zucker; Ingwer zur Blutreinigung;

Vanille zur Nervenanregung — zu Obst, Gebäck, Kakaoschalentee, Milchreis;

Petersiliensamen gegen Blähungen — zu allen Gemüsen und ungesüßten Breien;

Rosenpaprika gegen Darmparasiten — der echte Paprika ist nicht scharf und kann in geringer Menge dem Kind an Gemüse oder auch einmal kurmäßig eine Zeitlang in Milch gegeben werden;

Nelke als Pulver soll nur wenig in Gebäck Verwendung finden; unpulverisiert, an gedämpfte Gemüse oder Früchte gegeben, lockt sie deren Eigenaroma hervor;

Küchenkräuter, im Winter getrocknet und pulverisiert, stellen die besten Gewürze dar, ebenso Zwiebeln und Knoblauch.

(Mit gütiger Erlaubnis des Verlages Otto Beyer der 11. Sondernummer der Zeitschrift „Häuslicher Ratgeber" entnommen.)

Wir wollen danken — für unser Brot.
Wir wollen helfen — in aller Not.
Wir wollen schaffen — die Kraft gibst du.
Wir wollen lieben — Herr, hilf dazu!
Kästner.

Gegen die Maschine

Erster aktiver Versuch von Wiedereinführung der Handarbeit. Die „Austria" G. m. b. H., Tabakwaren nach den Vorschriften der österreichischen Tabakregie und die „Perusa" G. m. b. H. Handarbeitszigaretten-Großbetriebe, München, haben die Handarbeit wieder eingeführt. Diese, fast möchte man sagen, Ungeheuerlichkeit läßt sich nur ermessen an der heutigen Bedeutung der Maschine, ihrer Produktionsmasse und ihrem Abrasen der Zeit. Das zu verdeutlichen, gleichzeitig für das „Alt-Neue" zu werben, gelang dem Ton-Großfilm „Des deutschen Tabakwarenhandels Wiederaufstieg" obiger Firmen, deren Presse-Uraufführung in München am 24. März 1932 stattfand. Jeder Besucher ahnte wohl, daß diesem selbstverständlichen Ablauf sich scheinbar spielend abgewickelter Taten größte Schwierigkeiten und Anforderungen vorausgegangen waren. Die mutigen Schöpfer der Idee und Tat erklärten im Film alles Für und Wider und führten die Neueinrichtung ihrer Betriebe vor. Vom alten System der Maschine an mit seinen nervenzerrüttenden Geräuschen, dessen Mechanisierung nur wenige Arbeitskräfte beschäftigen konnte und sie körperlich und seelisch verbrauchte, bis hin zum hellen luftigen Arbeitssaal, in dem die Arbeitnehmerinnen in weißen Kitteln beim Zigarettenstopfen saßen und alte Volkslieder sangen. Ueber diesem Arbeiten lag wieder ein Frohsinn, den man heute kaum noch dem Namen nach kennt.

Alles in allem, die Bilanz zum Schluß war überragend gut. Die Zweifel wegen evtl. Verteuerung durch die Handarbeit mit klugem Manipulieren widerlegt und aufgehoben. Es blieb nur der Eindruck, daß diese Wiedereinführung der Handarbeit ungeheuren Wandel der Industrie und damit des Lebens überhaupt herbeiführen kann, weil hier im Tabakhandel erstmals der Versuch gemacht wird, die Maschine auszuschalten, um die Arbeitslosigkeit zu beheben.

Flora Zöllner.

Modenschau auf der Posener Messe

Die diesjährige Posener Messe bereitet Ausstellern wie Besuchern eine Ueberraschung vor. Bekanntlich erhält eine Warenschau, besonders wenn es sich um die Ausstellung von Artikeln der Mode wie überhaupt der Konfektion handelt, erst dann die rechte Anziehungskraft, wenn die betreffenden Ausstellungsgegenstände in ihrer „angewandten Bewegung" gezeigt werden. Nicht nur die Modeartikel, die dem ausgesuchtesten Geschmack dienen sollen, sondern auch Kleidungsstücke des täglichen Bedarfs zeigen ihren vollen Wert erst am lebenden Modell. Die Direktion der Posener Messe will nun die diesjährige Ausstellungsgruppe der Konfektion und der Galanteriewaren durch eine Reihe praktischer Schaustellungen unter der Parole „Modenschau für alle" ergänzen. Es wird sich hier nicht nur um eine Veranstaltung handeln, die auf den letzten Schrei der Frühjahrsmode zugeschnitten ist, sondern auch auf eine möglichst breite Skala, um diese Schau den weitesten Schichten zugänglich zu machen. Diese populäre Modenschau wird es also den Firmen ermöglichen, auf der Messe ihre Waren vorzuführen; sie wird kostenlos allen zugänglich sein, die auch nur für ein Stündchen die Messe besuchen, um sich dadurch den kostenfreien Zutritt zur Revue und zum Dancing zu sichern, dessen Programm von 5 bis 7 Uhr in bunter Folge auch solche Demonstrationen bringen wird. An der Revue beteiligen sich die namhaftesten Aussteller der Messe selbst; außerdem bekannte und geschätzte Lokalfirmen. Gesichert ist ferner die Teilnahme eines sehr populären Konferenziers, der mit Humor in Prosa und in Versen sich bemühen wird, die Demonstrationen zu einem einheitlichen Ganzen zu verbinden. Zum Schluß sei noch bemerkt als größtes Plus dieser Modeschau für alle, daß es sich nicht um eine Distanzrevue und eine Modeparade auf der Bühne handeln wird, sondern daß es den Besuchern möglich gemacht wird, Neuheiten der Mode aus der Nähe zu betrachten. Die lebenden Modelle zeigen sich nicht auf der Bühne, sondern in dem bekannten Vergnügungslokal „Belweder" in unmittelbarer Berührung mit dem Publikum.

Der Gänsehirt

Von Ruth Schaumann

Und wenn der Himmel regnen will,
So weiß er, was er tut,
Er spielt ein großes Gnadenspiel
Mit seiner warmen Flut.
Er läßt die Läublein sprießen
Auf Bergen und auf Wiesen,
Ja Wiesen.

Und wenn der Himmel Schmerzen gibt,
So ist es recht und gut.
Ich weiß, daß er mich dennoch liebt,
Und habe frohen Mut.
Es wird mir wohl gedeihen
Wie Regenflut im Maien,
Im Maien.

Und wenn die Gänslein barfuß gehn,
So hat es Gott gewollt,
Und muß ich als ihr Hirte stehn,
So hab ich es gesollt.
So will ich auf dem Rasen
Der Freude Flöte blasen,
Ja blasen.

Entnommen dem Gedichtband „Die Rose". 24 Holzschnitte mit Versen von Ruth Schaumann. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München.

Pferderennen mit Totalisator

veranstaltet vom Tow. Wyścigów Konnych Ziem Zachodnich

finden statt in **ŁAWICA** am 1., 3., 5., 8., 12., 15., 16., 22., 26. und 29. Mai 1932.

Beginn der Rennen um 15.30 Uhr

Verbindung mit den Autobussen von der Theaterbrücke, mit dem Eisenbahnzug vom Hauptbahnhof um 15.15 Uhr.
Vorverkauf von Billetts, Losen u. Programmen im Zigarrengeschäft F. Zygarłowski, ul. 27 Grudnia 12, Ecke Gwarna und im Sekretariat der Gesellschaft ul. Mickiewicza 30, Telefon 70-53.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

Sauberes Zimmer
sucht junge Dame. Off. u. **3036** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Kinderloses Ehepaar sucht eine
Einzimmerwohnung
möglichst Lazarus oder Jersitz. Off. u **3037** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Studentin
Russin, sucht billiges Zimmer ab 1. Mai 1932. Off. erb. u. **3053** an die Geschst. dieser Zeitung.

Vermietungen

Wohnung
7 Zimmer, billig zu vermieten. Telefon 3444. Off. „Par" unt. 54,471.

Fabrikräume
60—1100 qm, hell, Dampfkessel vorhanden, am Stadion zu vermiet. Grundstück verkäuflich. „Renoma", Wielkie Garbary 1.

Möbl. Zimmer
Telephon, elektr. Licht, für Herrn sofort frei. Mickiewicza 9, Wohn. 3.

Zimmer
freundlich möbliert, zu vermieten, evtl. Klavierbenutzung. Kilińskiego 6, parterre, Wohnung 1.

Sonnige
nette möbl. Zimmer, elektr. Licht, f. Berufstätige frei. Wierzbięcice 13, W. 9.

Eleg. möbl. sonniges
Vorderzimmer
zum 1. Mai zu vermieten. Pocztowa 21, II. l.

Möbliertes
Hochparterrezimmer zu vermieten.
Wielka 17, Wohn. 10.

Sonniges, sauberes
Balkon-Zimmer
auch für 2 Person. frei. Wierzbięcice 59, Wohn. 9.

An- u. Verkäufe

Fahrräder
beste Fabrikate, billigst OTTO MIX. Poznań, Kantaka 6a.

Schuhe
kauft man am billigsten
bei Siwa
ulica Szkolna 3.

Gutgehendes
Kolonial- und Eisenwarengeschäft, krankheitshalber sofort zu verpachten. Off. u. **3035** an die Geschst. d. Zeitg.

Verkaufe
krankheitshalber sofort meine Villa, m. 15 Morg. gut. Weizenboden, Stall, Scheune u. totem Inventar. Anzahl. 15 000 zł, monatl. Miete 90 zł. Off. unter 3041 an die Geschst. d. Zeitung.

Gelegenheitskauf!
Senior-Sämaschine 1 bis 2-reihig, Rasenmäher, Gartenwalze, Hackmaschinen „Viktoria", 1-spännig.
G. Scherfke, Poznań, Maschinenfabrik.

Gelegenheitsobjekt!
Mein herrsch., geb. Scholtiseigut von 550 Morgen, inkl. ca. 40 Morgen gute Wiesen, mit guten Nebengebäuden und extra anstoßendem groß. Gehöft, vollständigem guten Inventar, verkaufe bei mindestens 22 Mille Anz. sehr preisw.
Goldmann, Breslau, Tauentzienpl. 1.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Fast neues schweres
Motorrad m. Seitenwagen
wegen Auswanderung zu verkaufen.
W. Schmidt,
Poznań, Skryta 14 m. 3.

Comfrey-Stecklinge
für 1½ Morgen kauft Dom. Chełmno, poczta Pniewy.

Billiger kann es nicht sein!
3.50 Złoty
Sportoberhemd m. Krawatte



Oberhemd, Zephir von 5.90, Smoking-Oberhemd von 6.90, Seidenmarquisette v. 8.25, Taghemd, weiße Leinwand 2.90, Beinkleider Trikot von 1.90, Hemd, Trikot von 2.50, Herrennachthemd, m. Besatz v. 4.90, Herrensocken von 35 Gr., prima Socken von 65 Gr., Herrensocken in schönen Modefarben von 95 Gr., empfiehlt, solange der Vorrat reicht, in großer Auswahl zu sehr erniedrigten Preisen
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań, ul. Wrocławska 3.

Hackmaschinen
mit Hebeln oder Parallelogrammen Original „Dehne" und „Pflanzenhilfe" 1½, 1¾, 2, 2½, 3 und 4 Meter breit, sowie sämtliche Hackmesser und Ersatzteile dazu liefert zu herabgesetzten Preisen sofort vom Lager Paul G. Schiller, Poznań, Gąsiorowskich 4a.

Neues
Kommissionshaus Wożna 16 verkauft und kauft gebrauchte Möbel, Garderobe und andere Gegenstände.

Gelegenheit wegen Wegzug
1 Eßzimmer, 1 Schlafzimmer, Metallbettstellen, 1 Salon, Teppiche, lektr. Kronen, alles fast neu, billig abzugeben. Gerson, Stary Rynek 22.

Bienen
20 Häuser inkl. Schleudermaschine u. Rähmchen etc. krankheitshalber sofort zu verkaufen. Off. unt. **3054** an d. Geschst. d. Zeitung.

Auto
Fiat 503, Limousine, in erstkl. Zustand, billig zu verkaufen. Gefl. Anfr. unt. 3052 an d. Geschst. d. Zeitung.

Tennisschläger
gebraucht, gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. **W. B.** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Handarbeiten Aufzeichnungen
aller Art billigst
Geschw. Streich
jetzt Gwarna 15.

Küchen-Möbel
verkauft zu jedem annehmbaren Preise
Koniecki, Piaskowa 3
Küchen-Möbelfabrik.

Achtung!
Rattenvertilgung. Bezahlung nach Erfolg. 10jährige Praxis. Viele Anerkennungen. Offert. u. **3034** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Fischreusen
aus Draht Stück zł 13.50
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W. 5.

Taubheit
Ohrensausen, Ohrenfluß heilbar. Verlanget unentgeltliche, belehrende Broschüre. Adresse: Eufonja, Liszki, koło Krakowa.

Nehme
noch Schüler an
Klavierlehrerin
Baesler.
Szamarzewskiego 19a, W. 17.

Polnisch,
Französisch erteile speziell Erwachsenen. „Polonja" 251, Grunwaldzka.

Achtung, Tageblattleser

Ohne eine Erhöhung des Bezugspreises ist das „Posener Tageblatt"

noch am Erscheinungstage
in unseren nachstehenden Ausgabestellen zu haben:

In **Bentschen:**	Herr Fr. Tomaszewski,
In **Birnbaum:**	Herr Herbert Zarling, Aleje Lipowe 33,
In **Buk:**	Fr. Marja Jabłońska,
In **Czarnikau:**	Herr J. Deuß, Rynek 2,
In **Czempin:**	Frl. A. Walter, ul. Kościelna 15,
In **Duschnik:**	Herr K. Neumann,
In **Filehne:**	Herr M. Kassner,
In **Gnesen:**	Herr Dr. Zahler, ul. Chrobrego 33,
In **Jarotschin:**	Herr Rob. Boehler, Krakowska 11a,
In **Kosten:**	Herr B. Fellner, ul. Poznańska 2,
In **Lissa:**	Herr A. Muschik, ul. Kościańska 28,
In **Moschin:**	Herr Pawlak (Papiergeschäft),
In **Mur.-Goslin:**	Frau Rödenbeck (Papiergeschäft),
In **Neutomischel:**	Herr R. Seeliger,
In **Ostrowo:**	Herr W. Guhr, ul. Zdunowska 1,
In **Obornik:**	Herr Kaufm. J. Klingbeil, Rynek 4,
In **Pinne:**	Herr Leonhard Steinberg, Rynek 6a,
In **Rawitsch:**	Herr K. Stephan, Rynek 11,
In **Rakwitz:**	Herr Otto Grunwald,
In **Ritschenwalde:**	Herr W. Hoppe, Rynek 4,
In **Rogasen:**	Herr Jul. Fiebig (Buchhandlung),
In **Samter:**	Herr Józef Groszkowski, ul. 3 Maja 1,
In **Sieraków:**	Herr Lange (Biervertrieb),
In **Schokken:**	Frl. A. Rude Papiergeschäft,
In **Schroda:**	Herr Geschäftsf. R. Bach, ul. Dąbrowskiego 29,
In **Schwersenz:**	Frau Angermann (Papiergeschäft),
In **Tremessen:**	Herr Paul Tischler, pl. Kilińskiego 9,
In **Wollstein:**	Herr Aurel Grasse, Rynek,
In **Wongrowitz:**	Frau E. Technau,
In **Wronke:**	Herr Emil Belau.

Bestellen Sie das Abonnement für Mai direkt in den Ausgabestellen.

(Bei Bestellungen durch die Post erhalten Sie das Tageblatt bekanntlich einen Tag später.)

Monatlicher Bezugspreis: Bei Abholung in den Ausgabestellen zł 4.50
„ Zustellung durch Boten . . . . . zł 4.80

Alle Ausgabe-Stellen nehmen auch Anzeigen-Aufträge zu Originalpreisen entgegen.

Gelegenheitskauf
1 Grasmäher
1 Gabelheuwender
1 Stroh-Elevator, 4 räd.
1 Ergomobile 8 PS.
G. Scherfke, Poznań
Maschinenfabrik.

Großes Bäckerei-Grundstück
mit Konditorei, Lokal und Fremdenzimm., viel Nebengebäuden ist preiswert wegen Auswanderung zu verkauf. oder zu verpachten. Anfr. u. **3024** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Hackmaschine
„Pflanzenhilfe", mit Hebeln, nur eine Kampagne gebraucht, gebe billig ab
PAUL G. SCHILLER
Poznań
ul. Gąsiorowskich 4a.

Landgüter
von 150 bis 450 Morgen, im Grenzgebiet, günstig zu verkaufen. Gefl. Off. unter 3050 an d. Geschst. d. Zeitung.

Waldmeister-Bowle
Liter vom Faß Złoty 2,20
empfiehlt
Leopold Goldenring
Poznań, Stary Rynek 45,
Tel. 3029, 2345.

Verschiedenes



Ki-Ki-Ri-Ki
bestes Radikalmittel gegen Hühneraugen, Hornhaut, Warzen.
Zu haben nur:
„Drogerja" Podgórna 6.

Mia!
Warum läßt Du mich so lange ohne Nachricht? Bitte schreibe unt. „Bubi" 3046 a. d. Geschst. d. Ztg.

Rauchwarenfärberei
Poznań, Wybickiego 12 und Dąbrowskiego 115, empfiehlt sich zum Gerben u. Färben von Pelzfellen jeder Art. Speziell Füchse auf alle Farben.

Trauringe
in Gold, Paar von 16 zł. Armbanduhren von 15 zł empfiehlt Chwiłkowski, Poznań, Św. Marcin 40
Eigene Werkstatt.

Dauer- u. Erholungsgäste finden angen.
Landaufenthalt
auf Rittergut, a. d. Warthe geleg. landschaftl. schöne Gegend, Angelgelegenheit, Schwimmsport. Autoverbind. von u. n. Poznań. Pensionspreis 6 zł p. Tg. Gepflegte Küche. Senftleben, Zaborowo Książ, pow. Śrem.

Stühleflechten
u. Schirmreparaturen übernimmt zu billigen Preisen Kolle, Wierzbięcice 5 W. 14.

Dauer- und Erholungsgäste finden angenehmen
Landaufenthalt
in einer romantisch schön gelegenen Gegend. Wasser, Wald, 1 Stunde von Poznań. Pensionspreis 5 zł, gute Küche, von sofort. Off. unt. 3047 an die Geschst. d. Zeitung.

Nehme Sommergäste
ab 1. Mai auf, mit voller Pension (ausschl. Wäsche), 4 Mahlzeiten, pro Tag 7 zł. Haus am See gelegen. Park und Wald ganz nah. Frau Steinbrück, Rogoźno, Wlkp., ulica Mała Poznańska 313/314.

Pension
für Schülerinnen, Nachhilfe, Beaufsichtigung durch polnische Abiturientin, polnische Konversation. Klavierunterricht. Prima Referenzen. Offerten u. **3049** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Schülerschreibpult
fast neu, billig zu verkaufen. Strzelecka 30, Wohn. 6.

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- und
Hanf-Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche. Klingeritplatten. Flanschen und Manlochdichtungen, Stoffbuchsenpackungen, Putzwolle. Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdzielni z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAŃ
Aleje Marcinkowskiego 20

Am billigsten, weil direkt aus der Fabrik
kaufen Sie Herren-, Damen- und Militär-Stoffe für die Frühjahrs- und Sommer-Saison. Erstklassige Qualitäten, neueste Dessins. Große Auswahl! Fabrikpreise!
Tuchfabrik KAROL JANKOWSKI i SYN,
Bielsko, Abt. Poznań: pl. Wolności 2, I. Stock.

Der beste Weg!
zur Gesundheit ist die Naturheilmethode. Genaue Diagnose aus den Augen. Empfehle mich als durchaus tüchtiger Homöopath-Magnetopath in Innen- und Außenkrankheiten. Vorzügliche Anerkennungen.
J. Poraziński, Poznań, ul. Wodna 13, Wohn. 12.

Alfa
Szkolna 10
empfiehlt:

Alben	1.60—30.00
Briefkassetten	1.60—10.00
Füllfederhalter	1.30— 9.00
Schreibzeuge	4.00—25.00
Aschenbecher	1.00— 8.50
Zigarettenetuis	1.40—14.00
Postkarten-Rahmen 4 Stück nur	3.90
Bilder	3.00—60.00
Spiegel	0.60—12.00
Figuren	2.00—29.00
Vasen	0.60— 6.50

Gesellschaftsspiele in grosser Auswahl!

Wanzenausgasung
Einzige wirksame Methode. Vernichte Ratten und sämtliches Ungeziefer billig. Wawrzyniak, Amicus Nachf., Rynek Łazarski 4, Wohnung 4.

Steinsetzer
empfiehlt sich zur Ausführung von Pflasterarbeiten, sowie Herstellung von Pflaster- und Bausteinen.
Karl Kasprzak
Oborniki, ul. Lipowa.

Stellengesuche

Aerztlich geprüfte
Masseuse Krankenschwester
empfiehlt sich für med. u. kosm. Massage in u. außer dem Hause.
Sprechstunden 12—4 Uhr. Bukowska 5. Wohn. 7.

Bedienungsfrau
sucht Stellen jeder Art. Anfragen erbeten: Józefa Gruchot, ul. Długa 4, b. Sobczyk, Wohn. 24 (Kell.)

Junges, evgl
Mädchen
vom Lande, mit Kochkenntnissen, sucht von sofort oder später Stellung als Hausmädchen. Zeugnis vorhanden. Off. unt. 3045 a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtige Verkäuferin
(Meisterstochter, evgl.), Polnisch in Wort und Schrift beherrschend, perfekt im Fleisch- u. Wurstverkauf, in ungekündigter Stellung, möchte sich verändern, evtl. v. 1. Juli. Off. unt. 3042 an die Geschst. d. Zeitung.

Routinierter
Buchhalter
m. langjähriger Praxis u. prima Zeugnissen, alleinstehend, d. polnischen, deutschen u. russischen Sprache mächtig, sucht einen Buchhalterposten oder andere entsprechende Beschäftigung. Gefl. Angebote unt. 3040 an d. Geschst. d. Ztg.

Für meinen Sohn, der 2½ Jahre Praxis hat, suche ich von sofort oder später Stelle als
2. landw. Beamten
oder direkt unterm Chef. Frau Alma Ewert, Grudziądz, Marsz. Focha 20.

Offene Stellen

Freundliches, tüchtiges junges
Mädchen
nur aus der Branche, Sprache deutsch u. polnisch, kann sich von sofort melden.
Gebr. Strobel, Poznań, św. Marcin 28. Erstklassiges Fleisch- und Wurstwarengeschäft.

Fleiß., ehrl., saub., gesund.
Hausmädchen
mit Kochk., Waschen, Plätten gesucht. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Fr. Apothekenbes. Kierstein Budzyń, pow. Chodzież.

Gesundes, gut empf., ev.
Mädchen,
das selbständig kochen u. einwecken kann, f. größer. Stadthaushalt sofort gesucht. Off. unt. 3048 an die Geschst. d. Zeitung.

Sofort gesucht, lediger, energischer, polnisch sprechender
Förster
für Feld- u. Waldschutz. Dom. Bodzewo p. Gostyń

Gutsgärtner
in allen einschlägigen Arb. perfekt, in Behandlung von Palmen erfahren, zuverlässig und arbeitsam, wird gesucht z. 1. 7. Off. u. 3043 an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Stärkemeister
mit Trennschleuderverfahren gut bekannt, und prima Referenzen, polnisch sprechend, gesucht. Brennereikenntnisse erwünscht, jedoch nicht bedingt. Anmeldung an „Par", Aleje Marcinkowskiego 11, unt. Nr. 54,460.

Junge geb.
Gutssekretärin
zum 1. Juli gesucht. Stenogr., Schreibm., Polnisch in Wort u. Schrift. Zeugnisse, Bild, Gehaltsforderungen unter 3044 an die Geschst. d. Zeitung.

Polens Finanzlage

Der schwerindustrielle „Kurjer Polski" untersucht den Fehlbetrag im polnischen Staatshaushalt im Rechnungsjahr 1931/32 und stellt dabei folgendes fest: Die stärksten Ausfälle gegenüber dem Voranschlag weisen die Zolleinkünfte auf (42 Prozent des Einnahmen-Solls) als Folge der scharfen Einfuhrdrosselung. Die Staatsmonopole blieben um 29.4 Prozent unter dem Voranschlag, ein beredtes Zeichen für die ungeheure Pauperisierung des Konsums. Dass die direkten Steuern nicht ebenso stark zurückblieben, ist nach Auffassung des „Kurjer Polski" lediglich eine Folge der Rücksichtslosigkeit bei der Steuereintreibung.

Das Defizit müsse, wie das zitierte Blatt betont, als eine ausserordentlich ernste Warnung gewertet werden. Polen könne sich gegenwärtig keine Defizite erlauben.

Von einigen Seiten werde, um aus der Finanzkalamität herauszukommen, eine künstliche Inflation in Vorschlag gebracht, doch scheine die polnische Regierung diesen Inspirationen kein Gehör zu schenken. Zunächst wäre einer Erhöhung verschiedener Steuern der Vorzug zu geben.

Die Lage auf dem westpolnischen Geld- und Kapitalmarkt

Im Ergebnis einer Enquête, welche die „Gazeta Handlowa" in Bankkreisen Westpolens durchgeführt hat, wird die gegenwärtige Situation am westpolnischen Geld- und Kapitalmarkt folgendermassen geschildert:

Am Geldmarkt fielen bei weiterer Verschlechterung der Situation die Umsätze an der Posener Börse auf einen seit Jahren nicht mehr notierten Tiefstand. Die Unrentabilität der in Aktiengesellschaften investierten Kapitalien und die Vertrauenskrise haben zu einem Desinteressement des kleinen privaten Kapitals am Aktiengeschäft geführt. Bei den Banken Westpolens hat der Januar und Februar d. Js. nur einen unerheblichen Abfluss der Spareinlagen gebracht, der teilweise durch Zufluss von à vista-Einlagen ausgeglichen wurde. Auf die im März seitens einer Posener Bank beantragte Geschäftsaufsicht hat das Publikum nicht reagiert.

In der Lage der Banken Westpolens sind grundlegende Aenderungen im Verlauf des ersten Quartals 1932 nicht eingetreten. Nach den Bilanzen der acht grössten, in Westpolen tätigen Banken zu urteilen, ist sogar eine gewisse Stabilität der Lage zu verzeichnen.

Die Gesamtsumme der Einlagen, die in den letzten Monaten des Vorjahres rückläufige Tendenz aufwiesen (von 111.8 Mill. auf 103.7 Mill. zł von Ende Oktober bis Ende Dezember), hob sich im Januar 1932 auf 107.5 Mill. zł und bis Ende Februar auf 113 Mill. zł. Der errechnete Zuwachs bezieht sich allerdings lediglich auf unbefristete Einlagen.

Die Umsätze an der Posener Börse gingen im März gegenüber dem Vormonat um 28 Prozent zurück und beliefen sich effektiv auf nur 594 500 zł. Die Kurse der einzelnen Aktien weisen keine grösseren Schwankungen auf.

Von festverzinslichen Papieren erfreuten sich die 8prozentigen Dollarbriefe der alten Posener Kredit-Landschaft des grössten Zuspruchs. Sie notierten 70—67—69—67. Nach der Höhe der effektiven Umsätze stehen an zweiter Stelle die 6prozentigen Roggenbriefe, die leicht feste Tendenz aufwiesen (12. 5. — 12—13.75). Grössere Umsätze wurden ebenfalls mit 4prozentigen konvertierten Pfandbriefen zum Kurse von 29—28—28.5 erzielt.

Von Bankaktien wurden lediglich Bank-Polski-Aktien zum Kurse von 81—86.5—85 notiert.

Aenderung der Silberlegierung der Złotymünzen in Polen

Wie verlautet, soll künftighin der Silbergehalt des polnischen Hartgeldes eine Aenderung erfahren, da sich die bisherige Legierung zwischen Silber und Kupfer als unpraktisch erwiesen hat. Es ist beabsichtigt, an Stelle des Kupfers ein edleres Metall zu verwenden, um die Haltbarkeit der Złotymünzen zu erhöhen.

Krediterleichterungen für Eierexporteure

Nach dem Muster des Vorjahres können Eierexporteure gegen Verpfändung von Exportware in den Kühlanlagen des Gdingener Hafens Kredite unter erleichterten Bedingungen beantragen. Diese Kredite werden von der Filiale der Staatlichen Agrarbank in Gdingen zu 8 Prozent per anno und 1 pro mille Manipulationskosten monatlich erteilt. Der Kredit kann im günstigen Falle 82." Prozent des verpfändeten Warenwertes erreichen.

Anleiheverhandlungen der polnischen Brauereien mit Frankreich

Der polnische Brauereiverband hat mit französischen Finanzkreisen Verhandlungen über die Gewährung einer grösseren Anleihe aufgenommen, die zur Abdeckung der recht umfangreichen und unter drückenden Bedingungen eingegangenen Auslandsverpflichtungen der polnischen Brauereien verwendet werden soll. In eine schwierige Lage sind diese vor allem dadurch geraten, dass sie ihre Kredite zum grossen Teil bei der zusammengebrochenen Amstelbank bzw. der Oesterreichischen Creditanstalt aufgenommen haben. Bei den Verhandlungen mit den Franzosen hofft man polnischerseits, eine im Vergleich zu den bisherigen Verbindlichkeiten günstigere Verzinsung vereinbaren zu können.

Die Kampagne in der Kartoffelverarbeitungsindustrie

Die Saison in der kartoffelverarbeitenden Industrie ist seit einigen Wochen in vollem Gange. Wie vorauszusehen war, ist das Angebot an Kartoffeln recht erheblich und übersteigt die Nachfrage.

Vor Einsetzen der Saison bestanden für die ganze Produktion günstige Absatzmöglichkeiten auf dem Inlandsmarkte und auf den Auslandsmärkten. Indessen hat sich die Situation insofern nachteilig geändert, als die Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes erheblich hinter den Voranschlägen der Fabriken zurückbleibt und das Auslandsgeschäft infolge mangelnden Interesses sich wenigstens vorläufig noch in engen Grenzen hält.

Aus diesen Gründen haben einzelne grössere Fabriken den Rohstoffbezug unterbrochen bzw. eingeschränkt. Mit Rücksicht auf die scharfe Konkurrenz in Stärkemehl und Kartoffelflocken auf den ausländischen Märkten bemühen sich die Fabriken, das Rohprodukt möglichst billig einzukaufen. Um im Augenblick im Auslande konkurrieren zu können, dürfen die Rohmaterialien nicht teurer als zu 13 gr je kg gekauft werden. Erst bei Eintreten verstärkten Auslandsbedarfs profitiert auch das polnische Rohprodukt von der Konjunktur und wird von den Fabriken zum Preise von 17—18 gr je kg abgenommen. Die Kartoffellieferanten sind in bezug auf die Preisfrage anderer Ansicht; sie wehren sich dagegen, ihre Produkte in Abhängigkeit von der schwer kontrollierbaren Auslandskonjunktur unter Preis abzugeben, um so mehr als auch das direkte Kartoffelexportgeschäft in diesem Jahre vollkommen misslungen ist.

Neue Beschränkungen der Vieheinfuhr nach Oesterreich

Die Hauptkommission des Bundesrates in Wien hat gestern eine Verordnung angenommen, durch die weitere Einfuhrbeschränkungen für Oesterreich eingeführt werden. Die Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. Auf Grund dieser neuen Verordnung werden folgende Waren nur auf besondere Erlaubnis des Finanzministeriums nach Oesterreich eingeführt werden dürfen: Schweine, Bacons, Margarine, Getränke, Wurst, frisches und gefr[illegible]es Fleisch. Durch diese neuen Einfuhrbeschränk[illegible]en wird besonders stark die polnische Ausfuhr nach Oesterreich betroffen.

Der Konkursindex in Polen

Nach den neuesten statistischen Erhebungen in Polen hat die Zahl der Konkurse im Februar d. Js. abgenommen; sie fiel von 71 im Januar d .Js. auf 60 im Februar. Damit hält sich die Ziffer ungefähr auf der vorjährigen Höhe mit dem Unterschied, dass in diesem Jahre grössere und bedeutendere Unternehmungen zusammenbrachen und damit sinnfällig die wachsende Krise der polnischen Wirtschaft charakterisiert wird.

Günstige Entwicklung der Holzausfuhr nach Ungarn

Im Ergebnis des Abschlusses des ungarisch-tschechischen Handelsvertrages hat sich für den polnischen Export von Holzmaterialien nach Ungarn eine ungewöhnlich günstige Konjunktur eröffnet. Die polnische Ausfuhr hat sich im Jahre 1931 gegenüber 1930 fast um das Vierfache gesteigert. Nach Angaben der ungarischen Einfuhrstatistik bezifferte sich der polnische Holzexport nach Ungarn in den letzten drei Jahren wie folgt:

	Holzexport insgesamt in dz	in 1000 Pengö	Bearbeitetes Holz in dz	in 1000 Pengö
1929	256	2742	218	2520
1930	124	1292	108	1212
1931	432	4310	381	4107

Für die Zukunft stellen sich einer Fortentwicklung der polnischen Holzausfuhr nach Ungarn allerdings erhebliche Schwierigkeiten in den Weg, die schon jetzt von der Seite der Devisenrestriktionspolitik Ungarns fühlbar werden. Die Schwierigkeit, Bezahlung für das gelieferte Holz zu erlangen, hat zur Aufnahme von polnisch-ungarischen Verhandlungen geführt, von deren Ergebnis sehr viel für die Kontinuierung der polnischen Holzausfuhr abhängen dürfte, an der insbesondere die geographisch am günstigsten gelegene kleinpolnische Holzwirtschaft beteiligt ist.

Der siebenjährige Zollkrieg

Bei einer Besprechung des deutsch-polnischen Handelsübereinkommens vom 26. März d. J. weist „Die Ostwirtschaft", das Organ des Russland-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, in einem Aufsatz des Rechtsanwalts Freiherr v. Brackel darauf hin, dass in wenigen Wochen der deutsch-polnische Zollkrieg ein „in der Geschichte der Handelspolitik wohl einzig dastehendes siebenjähriges Jubiläum" wird feiern können. Die Zeitschrift beschäftigt sich mit den Gründen, die diese, wie sie feststellt, bedauerliche Anormalität der Handelsbeziehungen herbeigeführt haben, und bringt die Hoffnung zum Ausdruck, dass eine vom rein wirtschaftlichen Standpunkt ausgehende Prüfung der Sachlage gewissen Erkenntnissen zum Durchbruch verhelfen werde, die für eine handelspolitische Entspannung zwischen den beiden Ländern die Voraussetzung bilden müssten. Das Organ des Russland-Ausschusses will „daran festhalten, dass ein Zollkrieg nicht um seiner selbst willen geführt wird, auch nicht um den Gegner, d. h. den späteren Kunden, wirtschaftlich zu ruinieren, sondern um zu einer Verständigung zu kommen". Die grosse Schwierigkeit aller bisherigen handelspolitischen Auseinandersetzungen mit Polen erblickt die „Ostwirtschaft" in der „fixen Idee", unter deren Zwang die polnischen Unterhändler stets gestanden hätten: es ist dies die These, dass ein Handelsvertrag zur möglichst absoluten Ausbalancierung des Güteraustauschs zwischen den beiden Partnern führen müsse. Diese These suche mit einem Handelsvertrag die Tendenzen eines Aussenhandelsmonopols zu verquicken. So sei Polen bei allen Verhandlungen von der Vorstellung ausgegangen, jede Erweiterung seiner Einfuhr aus Deutschland von vornherein durch eine Erweiterung seiner Ausfuhr nach Deutschland ausgleichen zu müssen.

Das neue deutsch-polnische Handelsübereinkommen über Nichtverschärfung des Zollkrieges bezeichnet die „Ostwirtschaft" als eine Vereinbarung von praktisch nur begrenzter Bedeutung, die indessen zu einer Entspannung in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Staaten führen könnte, und bedauert in diesem Zusammenhange, dass die polnische Regierung durch ihre neuesten Zollmassnahmen die deutsche Ausfuhr nach Danzig im Widerspruch zum Geist des Uebereinkommens behindere und die erhoffte Entspannung dadurch wieder erschwere.

Neues Gesetz über Staatsgarantien

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 33/1932 ist ein Gesetz vom 10. März d. J. veröffentlicht worden, das den Finanzminister zur Erteilung von Staatsgarantien bis zum Gesamtbetrage von 1500 Mill. Goldzloty ermächtigt. Staatsgarantien können danach gewährt werden: für Verpflichtungen der staatlichen Banken bis zur Höhe von 750 Mill. Goldzł., für Staatsunternehmungen bis zur Höhe von 250 Mill., ferner für Verpflichtungen von Kommunalbanken und -verbänden, für die durch Pfandbriefemission übernommenen Verpflichtungen der Hypothekenbanken und Institute für langfristige Kredite, für Verpflichtungen physischer und juristischer Personen aus dem Geschäftsverkehr mit dem Auslande usw. Der Finanzminister ist ermächtigt, die Staatsgarantien auch in fremder Währung nach der Goldparität zu gewähren.

Kleine Meldungen

Zwei große Zuckerfabriken in Westpolen vor der Stillegung?

Wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, ist beabsichtigt, zwei grosse Zuckerfabriken auf dem Gebiete Westpolens während der Kampagne 1932/33 zu schliessen. Es handelt sich um die beiden Zuckerfabriken in Zduny und Witaszyce. Die erste Fabrik beschäftigte während der letzten Kampagne 700 Arbeiter, die zweite etwa 1300 Arbeiter.

Gründungsversammlung der Union der polnischen Schwerindustrie

Die gemeinsame Vertretung des Bergbaus und der Hüttenindustrie Ostoberschlesiens, Kongresspolens und des Krakauer Reviers wird auf Beschluss der soeben abgehaltenen Gründungsversammlung unter dem Namen „Union des polnischen Bergbaus und der Hüttenindustrie" ins Leben gerufen. Der Hauptzweck dieser Neugründung besteht in der Interessenvertretung der Kohlenindustrie, ferner auch der Zinkindustrie. Die Ausdehnung auf die Eisenindustrie ist der „Gazeta Handlowa" zufolge in der nächsten Zeit zu erwarten. Die „Union" wird mit der Polnischen Kohlenkonvention zusammen die Kohlengruppe innerhalb des Warschauer Zentralverbandes der polnischen Industrie bilden, dessen Neuorganisation gegenwärtig im Gange ist.

Lilpop, Rau und Löwenstein

In Warschau fand gestern die Generalversammlung der Aktionäre der Aktiengesellschaft Lilpop, Rau und Löwenstein statt. Es wurde die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr 1931 aus dem Reingewinn von 1 748 000 zł beschlossen.

Gdingen als Umschlaghafen für rumänische Lebensmittelausfuhr

Die polnisch-rumänische Handelskammer in Warschau hat die Errichtung einer Filiale in Gdingen beschlossen, der die Aufgabe zugewiesen wird, den nach England gehenden Export von Butter, Eiern und Geflügel aus Rumänien über den Gdinger Hafen zu lenken.

Die Bilanz der Bank Związku Spółek Zarobkowych

Die Bilanzsumme der Bank Związku Spółek Zarobkowych, Posen, zeigt für das abgelaufene Geschäftsjahr 1931 auf der Aktiv- wie Passivseite nicht unbeträchtliche Rückgänge. Die Einlagen haben sich um 41 Prozent gegenüber ultimo 1930 (auf 71.5 Mill. Złoty) vermindert. Es entfielen von dieser Summe 10.8 Mill. zł auf Spareinlagen, 40.6 Mill. auf befristete und 20.2 Mill. zł auf unbefristete Einlagen.

Auf der Passivseite überstiegen die Kontokorrentrechnungen die Summe von 12.7 Mill. zł, die Schulden bei inländischen und ausländischen Banken beliefen sich auf 16.8 Mill. zł.

Die erteilten Kredite werden mit 134 Mill. zł angegeben, was eine Schrumpfung der Kredittätigkeit um etwa 20 Prozent bedeutet. Das Wechselportefeuille fiel im Verlauf des letzten Jahres um 24 Prozent oder 26 Mill. zł. Der Wert der Gebäude wird mit 21.4 Mill. zł ausgewiesen, übersteigt also das Anlagekapital um 1.4 Mill. zł.

Im Vergleich zum Jahre 1930 zeigt sich eine nicht unwesentliche Verminderung des Gewinns (1930 — 1.14 Mill. zł). Die Bilanz weist das Gewinnkonto mit 10.89 Mill. zł, das Verlustkonto mit 9.94 Mill. zł aus.

Märkte

Getreide. Posen, 30. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	28.50—28.75
Roggen	27.75—28.00
Gerste 64—66 kg	22.25—23.25
Gerste 68 kg	23.25—24.25
Braugerste	25.00—26.00
Hafer	21.75—22.25
Roggenmehl (65%)	41.25—42.25
Weizenmehl (65%)	42.75—44.75
Weizenkleie	15.50—16.50
Weizenkleie (grob)	16.50—17.50
Roggenkleie	18.00—18.25
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	21.50—23.50
Peluschken	25.00—27.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	32.00—36.00
Blaulupinen	11.00—12.00
Gelblupinen	14.00—15.00
Senf	30.00—35.00
Speisekartoffeln per dz.	3.50—3.75
Fabrikkartoffeln pro Kilo%	17
Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46-48%	19.50—20.50

Gesamttendenz: beständiger.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 t, Weizen 15 t, Hafer 10 t.

Produktenbericht. Berlin, 29. April. Sehr ruhig, aber stetig. Die Produktenbörse verkehrte heute in äusserst ruhiger Haltung. Die flauen Auslandsmeldungen blieben ohne Eindruck, da man von der für heute nachmittag erwarteten Neuregelung des Vermahlungszwanges und des Einfuhrzolles keine soweit reichende Lockerung erwartet, dass die Preisgestaltung am Weltmarkt nennenswerten Einfluss auf die deutschen Getreidepreise ausüben könnte. Anregungen vom Mehlabsatz fehlten weiterhin, so dass die Mühlen nur die notwendigsten Bedarfskäufe tätigen. Das Inlandsangebot von Weizen ist zwar keineswegs dringlich, genügt aber zur Befriedigung der vorhandenen Nachfrage; Neuweizen ist vereinzelt reichlicher angeboten, Forderungen und Gebote sind aber schwer in Einklang zu bringen. Das Preisniveau war im prompten Lieferungsgeschäft unverändert.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 29. April. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: Mai 277 bis 277.50, Juli 280.50—281, September 226. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Mai 195.50 bis 195.25, September 185. Hafer: Mai 170—170.25, Juli 176.50.

Vieh und Fleisch. Lemberg, 29. April. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Industrie- und Handelskammer für 1 kg in Złoty loko Verladestation vom 18. bis 23. d. Mts.: gemästete Schweine von 100 kg aufwärts 0.90—1, Fleischschweine von 70—100 kg 0.65—0.75, magere 0.55—0.65. Tendenz: fester.

Myslowitz, 27. April. Notierungen der Zentral-Markthalle für 1 kg Lebendgewicht: Rinder I 0.85 bis 0.96, II 0.77—0.84, III 0.55—0.76, Bullen I 0.70—0.80, II 0.60—0.69, III 0.50—0.59; vollfleischige Färsen 0.75 bis 0.86, vollfleischige gemästete Kühe von 7 Jahren 0.70—0.80, ältere und weniger gute Kühe und Färsen 0.60—0.69, mässig genährte Kühe und Färsen 0.50 bis 0.59, schlecht genährte 0.40—0.49, Kälber I—II 0.70 bis 0.80, III 0.60—0.69, IV 0.50—0.59, Speckschweine über 150 kg Lebendgewicht 1.50—1.70, vollfleischige von 120—150 kg 1.35—1.46, vollfleischige von 100 bis 120 kg 1.20—1.34. Tendenz: fest.

Posener Börse

Posen, 30. April. Es notierten: 5proz. Konv.-Anleihe 37 G, 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 29.25 B (29.50), 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13.50 G, Bank Polski 74 B. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 29. April. Scheck London 18.65, Dollarnoten 5.09¾, Auszahlung Berlin 121.25, Złotynoten 57,34½.

Am heutigen Devisenmarkt lag das englische Pfund wenig verändert mit 18.63—67 für Scheck London und Auszahlung London. Im Freiverkehr lagen Reichsmarknoten sehr fest mit 120¼—122¼, Auszahlung Berlin ebenso. Złotynoten wurden zum Kurse von 57.29—41 notiert. Dollarnoten fester mit 5.09—10½.

Warschauer Börse

Warschau, 29. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8925—8.8950, Tscherwonez 0.285 Dollar, Goldrubel 485.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.904, Belgien 124.90, Belgrad 15.70, Berlin 212.00, Danzig 174.40, Kopenhagen 180.50, Oslo 165.50, Montreal 7,93.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.40 (49.50), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 88.75 (—), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 96 (—), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 51.50 (51.75).

Bank Polski 73 (74.50). Tendenz: schwach.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

Amtliche Devisenkurse

	29. 4. Geld	29. 4. Brief	28. 4. Geld	28. 4. Brief
Amsterdam	360.25	362.05	360.25	362.05
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
London	32.31	32.63	32.57	32.89
New York (Scheck)	—	—	8.884	8.924
Paris	34.99	35.17	34.99	35.17
Prag	26.31	26.43	26.30	26.42
Italien	45.67	46.13	45.67	46.13
Stockholm	163.93	165.57	—	—
Danzig	—	—	174.42	175.28
Zürich	172.67	173.53	172.72	173.58

Tendenz: London und Stockholm schwächer

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. April. Tendenz: unsicher. Nachdem man vormittags auf Grund des wieder schwachen New Yorks mit stärkeren Kursrückgängen gerechnet hatte, eröffnete die heutige Sonnabendbörse zwar verschiedentlich bis zu 1½ Proz. unter gestern, aber doch nicht so schwach, wie man befürchtet hatte. Einige Werte wie Reichsbank, Svenska und Acu waren auch etwas gebessert, Hamburg-Süd, in denen Materialmangel herrschte, gewannen sogar 3½ Prozent. Anscheinend hat die Börse gestern allgemein ziemlich stark realisiert und neigt heute eher zu Neuengagements, da man wieder mit einem festeren Kassamarkt rechnen zu können glaubt. Infolge des früheren Beginns war der Ordereingang bei den Banken allerdings zunächst gering, auch Pfandbriefe schienen eher leichter, Reichsschuldbuchforderungen gaben nach den gestrigen Steigerungen um ca. ½ Prozent nach, auch Industrieobligationen neigten zur Schwäche. Der Kassamarkt blieb relativ leicht. Zuverlässige Sätze waren noch nicht zu hören. Im Verlaufe blieb das Geschäft weiter klein, der Grundton war widerstandsfähig, kursmässig zunächst nicht ganz einheitlich, setzten sich später überwiegend Erholungen bis zu ½ Prozent durch.

Effektenkurse.

	30. 4.	29. 4.		30. 4.	29. 4.
Fr. Krupp	62.37	62.50	do. Gen.	82.50	83.62
Mitteldt. Stahl	51.37	52.37	Gebr. Jungh.	—	—
Ver. Stahlw.	42.00	42.62	Kali Chemie	—	—
Accumulator	107.50	105.50	Kali Asch.	—	93.00
Hamb. Kohl	—	—	Karstadt	8.25	8.50
Allg. Elekt. Gs.	36.00	28.00	Klöcknerw.	23.25	24.00
Aschaffb. Zst.	25.25	—	Lahmeyer	75.25	—
Bayer. Motor.	—	130.25	Laurahütte	—	10.00
Bemberg	37.00	27.75	Mannesmann	36.75	38.00
Berger	—	—	Mansf. Bergb.	13.12	14.00
Bl. Karlsr. Ind.	—	—	Masch.-Untn.	25.37	25.75
Bl. Masch.-Bau	—	15.12	Maximiliansh.	—	94.00
Braunk. u. Brk.	122.00	—	Metallges.	—	—
Bremer Wollk.	106.50	107.00	Niederls.-Kohl.	119.00	115.00
Buderus Eisen	22.87	23.00	Oberkoks	33.50	35.62
Charl. Wasser	58.12	60.25	Orenst. u. Kop.	22.75	24.50
Chem. Heyden	30.00	—	Phönix Bgbau	18.75	19.00
Contin. Gummi	84.75	90.50	Polyphon	48.50	49.50
Contin. Linol.	25.75	—	Rh. Braunkohl.	153.00	155.25
Daimler-Benz	10.00	10.00	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	—	—	Rh. Stahlw.	39.00	40.75
Dt. Con.-Gs. Des	84.75	88.00	Rh. Wstf. Elek	62.50	66.00
Dt. Erdöl-Ges.	58.75	63.00	Rütgerswerke	29.37	31.75
Dt. Kabelw.	—	20.62	Salzdetfurth	145.50	150.75
Dt. Linol Wk.	—	—	Schl. Bgb. u. Zk.	16.75	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	76.50	79.00
Dt. Eisenhd.	28.00	28.75	Schub. u. Salz.	—	113.50
Dortm. Union	15.00	14.75	Schuck. u. Co.	50.50	52.25
Eintr Br.	—	145.00	Schulth. Patz.	60.87	62.62
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	103.50	106.75
El. Lief.-Ges.	53.50	57.25	Svenska	11.00	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	63.75	70.50	Tietz, Leonh.	55.75	58.25
I. G. Farben	96.37	98.87	Ver. Stahlw.	16.25	16.87
Feldmühle	53.25	55.00	Vogel Draht	18.00	17.00
Felten u. Guill.	36.37	37.50	Zellst. Verein	8.25	103.50
Gelsenk. Bgw.	35.50	37.00	do. Waldhof	31.50	11.00
Gesfürel	54.50	55.50	Bk. el. Werke	36.50	32.00
Goldschmidt	—	—	Bk. f. Brauind	—	—
Hbg. Elkt.-W.	80.00	83.00	Reichsbank	113.00	—
Harbg. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kraft	—	33.12
Harpen. Bgw.	36.50	38.25	Dt. Reichsb. V.	73.25	76.25
Hoesch	27.75	—	Hamb.-Am. Pak	14.00	15.30
Holzmann	37.50	37.50	Hamb. Südam.	40.50	—
Hotelbetr.-Ges.	—	43.00	Hansa	—	—
Ilse Bergbau	123.00	—	Nordd. Lloyd	14.50	15.62

	30. 4.	29. 4.
Ablös.-Schuld	39.5	40.50
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	3.3	3.55

Tendenz: unsicher.

Amtliche Devisenkurse

	29. 4. Geld	29. 4. Brief	28. 4. Geld	28. 4. Brief
Bukarest	2.520	2.526	2.520	2.526
London	15.37	15.40	15.41	15.45
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.63	170.97	170.68	170.97
Brüssel	58.89	59.01	58.95	59.07
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.67	82.83	82.67	82.83
Helsingfors	7.113	7.127	7.143	7.157
Italien	21.63	21.67	21.63	21.67
Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
Kaunas (Kowno)	42.06	42.14	42.01	42.09
Kopenhagen	84.32	84.48	84.67	84.83
Lissabon	13.93	14.01	13.99	14.01
Oslo	77.82	77.98	78.02	78.18
Paris	16.575	16.615	16.575	16.615
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.67	81.83	81.73	81.89
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	33.17	33.23	33.07	33.13
Stockholm	76.92	77.08	77.02	77.18
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	109.39	109.61	109.39	109.61
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 29. April. Auszahlung Posen 47.20—47.40 (100 Rm. = 210.97—211.86). Auszahlung Warschau 47.20—47.40, Auszahlung Kattowitz 47.20—47.40; grosse polnische Noten 47.10—47.50.

Dr. Brüning in Berlin eingetroffen

Berlin, 30. April. Reichskanzler Dr. Brüning traf heute früh mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 7.25 Uhr in Begleitung von Staatssekretär von Bülow wieder in Berlin ein.

Ermäßigung der Eisenbahnfahrkarten in Deutschland

Der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft hat beschlossen, mit Gültigkeit vom 1. Juni d. J. die Fahrkartenpreise zu ermäßigen. Die Zuschlagsgebühren für die Benutzung der Schnellzüge werden auf die Hälfte herabgesetzt. Die Preise der Monats- und Schülerkarten sowie der Karten, die nur für einen Teil des Monats gelten, erfahren eine Herabsetzung um 8 bis 21 Prozent, die der Sommerurlaubs-Fahrkarten um 20 Prozent. Diese Maßnahmen haben den Zweck, den Bahnverkehr, der in letzter Zeit erheblich abgenommen hatte, wieder etwas anzukurbeln.

Außenpolitische Konferenzen

Warschau, 30. April. (Eig. Telegr.) Gestern vormittag ist Außenminister Zaleski nach Warschau zurückgekehrt und wird sich in Polen etwa 10 Tage aufhalten. Danach wird er sich wieder nach Genf und Lausanne begeben. Gestern hat Außenminister Zaleski bereits eine Konferenz mit dem Staatspräsidenten gehabt und ihm über die außenpolitische Lage Polens Bericht erstattet. Wie verlautet, wird Außenminister Zaleski auch mit Marschall Piłsudski eine Unterredung haben. Es verlautet ferner, daß in der nächsten Woche ein Ministerrat oder eine Kabinettssitzung stattfinden wird, die hauptsächlich Fragen der polnischen Außenpolitik gewidmet sein soll.

Marschall Piłsudski hat gestern den polnischen Gesandten in Moskau, Patek, empfangen, der sich gegenwärtig in Warschau aufhält und in den nächsten Tagen nach Moskau zurückkehren wird. Gesandter Patek wird vor seiner Abreise nach Moskau auch eine Unterredung mit Außenminister Zaleski haben.

Vor weiteren Budgeteinsparungen

Warschau, 30. April. (Eig. Telegr.) Im Ministerratspräsidium wird gegenwärtig eine Verordnung bearbeitet, die weitere Verwaltungsänderungen innerhalb der Regierung betrifft und neue Einsparungen bezweckt. In der nächsten Woche ist ferner die endgültige Erledigung des Zusammenschlusses des Verkehrsministeriums mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten zu erwarten, wonach auch auf diesem Gebiete weitere Einsparungsmaßnahmen zu erwarten sind.

Gestern fand in Warschau die Jahresversammlung der Warschauer Handelskammer statt, auf der der Handelskammerpräsident, Minister a. D. Klarner, die Forderung aufstellte, daß das Staatsbudget weiter zusammengestrichen wird, auf mindestens 2 200 000 auf beiden Seiten. Jedes andere Budget sei in Anbetracht der Verringerung der Staatseinnahmen irreal.

Aufhebung des irischen Treueides angenommen

Dublin, 30. April. Das irische Parlament nahm gestern spät abends den Gesetzentwurf über die Entfernung des Treueides aus der irischen Verfassung in zweiter Lesung mit 77 gegen 71 Stimmen an.

Bartel marschiert

Warschau, 30. April. (Eig. Telegr.) Die Besuche des Marschalls Piłsudski auf dem Schloß und seine Konferenzen mit dem Staatspräsidenten haben stets Anlaß dazu gegeben, daß verschiedene Gerüchte über bevorstehende wichtige Aenderungen innerhalb der Regierung auftauchten. Auch die gestern von uns gemeldete Konferenz des Marschalls mit dem Staatspräsidenten hat zu ähnlichen Gerüchten Anlaß gegeben. Allerdings dürften diesmal die Gerüchte einer gewissen konkreten Grundlage nicht entbehren, da sie von durch die letzten innerpolitischen Vorgänge begründeten Maßnahmen sprechen, die für die Zukunft zu erwarten sind.

So soll in der nächsten Zeit ein besonderer Wirtschaftsrat ins Leben gerufen werden, der sich aus den ehemaligen Ministerpräsidenten der Nachmairegierungen, wirtschaftlichen Fachleuten und Vertretern von wirtschaftlichen Organisationen zusammensetzen soll. An der Spitze dieses Rates wird, wie verlautet, der ehemalige Ministerpräsident Prof. Bartel stehen.

Der Wirtschaftsrat wird die Aufgabe haben, der Regierung in allen wirtschaftspolitischen Fragen Ratschläge zu erteilen. Man glaubt, daß auf diese Weise am besten der Wunsch sehr hochstehender Persönlichkeiten auf eine Beteiligung Prof. Bartels am politischen Leben erfüllt werden könne. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Marschall Piłsudski und dem Staatspräsidenten Mościcki angeblich über diese Beteiligung Prof. Bartels am politischen Leben bestehen sollen, dürften auf diese Weise aus der Welt geschafft werden können. Endgültige Beschlüsse über diese Fragen werden in den nächsten Tagen erwartet.

Gestern wurde vom Staatspräsidenten der Ministerpräsident Prystor zu einer längeren Konferenz empfangen. Der Ministerpräsident erstattete dem Staatspräsidenten Bericht über die Tätigkeit der Regierung. Wie verlautet, wurden auch wichtige Wirtschaftsfragen und verschiedene Beschlüsse im Zusammenhang mit der Konferenz der Ministerpräsidenten der Nachmairegierungen besprochen.

Amerikas Abrüstungsvorschlag

Eine französische Darstellung

Paris, 30. April. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" will heute aus Genf den amerikanischen Abrüstungsvorschlag resümieren können. Nach dieser Darstellung wünsche Staatssekretär Stimson nicht, daß die Konferenz sich verewige. **Er sei — und Macdonald scheine diese Ansicht zu teilen — der Meinung, daß die Abrüstungskonferenz auseinandergehen könne, nachdem folgende drei Punkte erörtert worden seien und die Form eines Vertrages angenommen hätten: 1. Beitritt Frankreichs und Italiens zum Londoner Flottenabkommen vom April 1930; 2. Verbot gewisser Offensivwaffen; 3. Herabsetzung der Heeresbestände, wobei als Berechnungsgrundlage das deutsche Heer genommen werde, das die unerläßliche Mustertruppe zur Sicherung der inneren Ordnung und der Grenzpolizei eines Landes von 65 Millionen Einwohnern darstelle.**

Das Blatt teilt weiter mit, daß der amerikanische Delegierte gewissen Delegationen eine Tabelle übergeben habe, in der für jedes Land die auf Grund obenerwähnter Berechnung in Frage kommenden Ziffern angegeben seien. Danach besäßen das englische und das amerikanische Heer weit weniger Effektivbestände als ihnen zukommen würden, während Frankreichs Truppenbestände um etwa 100 000 Mann herabgesetzt werden müßten.

Die Fortführung der Aussprache

Paris, 30. April. Der Genfer Sonderberichterstatter des „Matin" behauptet, in der gestrigen Genfer Sitzung der Delegationsführer habe Macdonald vorgeschlagen, jede weitere Diskussion der Abrüstungskonferenz möglichst bis zum 1. Juni zu vertagen. Er habe dies mit der Notwendigkeit begründet, die Konferenz politisch vorzubereiten, das heiße, daß die bisher geleistete Arbeit seiner Ansicht nach keinen Zweck gehabt habe. Stimson habe sich dieser Ansicht Macdonalds angeschlossen, aber doch gemeint, daß eine zu lange Aussetzung der politischen Aussprache die öffentliche Meinung unangenehm beeindrucken werde. Er habe deshalb an Paul-Boncour die Frage gerichtet, ob er glaube, daß nach den französischen Wahlen ein Kompromiß zwischen den deutschen Forderungen und dem französischen System leichter zu erzielen sein würde. Paul-Boncour habe nur erwidert, daß die französische Delegation bereit sei, in privater oder öffentlicher Sitzung dem Mechanismus ihres Vorschlages einer internationalen Organisation der Sicherheit darzulegen. Daraufhin habe man grundsätzlich beschlossen, die nächste Sitzung der Delegationsführer am 12. Mai abzuhalten.

Besuche

Der Außenminister Zaleski, der zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Warschau gekommen ist, um dann wieder nach Genf abzureisen, wo (wie die polnische nationaldemokratische Presse behauptet) „in hartnäckiger Permanenz, nicht aber immer mit der nötigen Konsequenz", verhandelt wird, war gestern auf einem Diner zugegen, das in der japanischen Botschaft anläßlich des Geburtstages des Mikado gegeben wurde.

Der Besuch, den der Ministerpräsident Prystor gestern nachmittag dem Staatspräsidenten machte, stand im Zusammenhang mit dem Donnerstagbesuch des Kriegsministers.

Kein politischer Mord an Szymczuk

Warschau, 30. April. (Eig. Telegr.) **Die von der polnischen nationalistischen Presse verbreiteten Meldungen, daß es sich bei dem gestern von uns gemeldeten plötzlichen Tode des Lemberger Polizeiaspiranten Szymczuk, der in letzter Zeit die Arbeiten des vor einigen Wochen ermordeten Leiters der politischen Polizei in Lemberg, Kommissar Czechowski, führte, um einen politischen Mord gehandelt habe, werden heute offiziell dementiert. Die Sektion der Leiche des Polizeiaspiranten Szymczuk hat ergeben, daß er eines natürlichen Todes, an Herzschlag, gestorben ist.**

Sozialdemokraten und Nationalsozialisten

Berlin, 30. April. Zur Preußeninnenfrage schreibt der preußische Innenminister im „Vorwärts" u. a.: Drohe von einer regierenden nationalsozialistischen Partei die Gefahr, daß sie unter Bruch der Verfassung ihre Alleinherrschaft geltend mache, so wären die Folgen unabsehbar und äußerst unheilvoll. Mit schwerer Schuld werden sich dann diejenigen beladen haben, die die Nationalsozialisten an die Regierung herangelassen haben. Die alte Regierung gibt dem neuen Landtag zum frühesten Termin Gelegenheit, seine Arbeitsfähigkeit zu zeigen. Sie kann aber selbstverständlich auch nicht den Landtag in eine Zwangslage versetzen, indem sie ohne ordmäßige Ablösung eigenmächtig ihren Platz verläßt. Was für die Regierung gilt, das gilt ähnlich auch für die sozialdemokratische Partei. Insbesondere kann es nicht ihre Absicht sein, das Zentrum in der Freiheit seiner Entschließungen irgendwie zu beengen. Vielleicht wird sie einmal gegen das Zentrum schwere Vorwürfe erheben, wenn es den Nationalsozialisten ohne ausreichende Vorsichtsmaßnahmen einen Anteil an der Regierung überläßt.

Erschossen

Nach Meldungen, die in Warschau eingetroffen sind, ist außer dem früheren Abg. Wojewódzki auf Grund eines Urteils der G. P. U. auch seine Frau wegen Spionage für Polen erschossen worden. Frau Wojewódzka sollte in ein Spital für Geisteskranke eingeliefert werden.

Raubüberfall

Bei Berlin ist gestern ein Raubüberfall auf einen Postbeamten ausgeführt worden, dem die Banditen eine Geldtasche mit 3000 Mark abnahmen. Das Geld war für die Auszahlung von Pensionen bestimmt. Aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen sprangen plötzlich zwei Männer heraus, die ihm mit vorgehaltenem Revolver die Geldtasche entrissen, um dann mit demselben Kraftwagen wieder zu entkommen, bevor andere Passanten hinzugekommen waren. Der Gendarmerie ist es bisher noch nicht gelungen, den Banditen auf die Spur zu kommen.

Kleine Mitteilungen

Paris, 30. April. Herriot hat gestern in Lyon auf die in Belfort verlesene Wahlrede Tardieus geantwortet. Herriot führte u. a. aus: Tardieu wolle nur dem Lande Angst machen, um Panikwahlen hervorzurufen. Zu dem Vorwurf, er habe die Dawes-Obligationen nicht mobilisieren können, erklärte Herriot, man müsse doch fragen, ob Tardieu nicht vielleicht erklären wolle, was aus dem Young-Plan und aus anderen so „schönen Versprechen" geworden sei.

*

Jüterbog, 30. April. Der aus Bayern stammende Melker Widl in Gölsdorf wurde wegen Verbreitung hochverräterischer Schriften unter Reichswehrsoldaten verhaftet.

*

Pilsen, 30. April. Die Gemeinde Cepitz mit 16 Wohnhäusern samt Wirtschaftsgebäuden ist durch einen Brand eingeäschert worden.

*

Stockholm, 30. April. Die Regierung hat dem Antrage auf Verlängerung des Kreuger-Moratoriums bis Ende Mai zugestimmt.

*

London, 30. April. Ein englisches Militärflugzeug stürzte über Nord-Irland ab. Der Flugzeugführer wurde tödlich verletzt. Damit erhöht sich die Zahl der Todesfälle durch Abstürze in der englischen Luftflotte seit Beginn dieses Jahres auf 14.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.